Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 12. September 1930 — Nr. 210

„Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates".

Warum und wie sie verhaftet wurden

In der Nacht aus den Betten geholt. — Der humorvolle Liebermann. Abtransport in unbekannter Richtung. — Protestkundgebungen der Opposition.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 11. September.

Wenn heute die Regierungspresse so tut, als ob die Verhaftungen, die gestern erfolgten, keine besondere Erregung hervorgerufen hätten, so dürfte dies doch auf einer durchaus verkehrten Beobachtung beruhen, die vielleicht dem Wunsche, nicht aber den Tatsachen entspricht. Im Gegenteil: wenn man bedenkt, daß Männer verhaftet wurden, die sich der größten Popularität erfreuen, wie z. B. der Bauernführer Witos, der schon mehrfach Ministerpräsident gewesen ist und die Ministerpräsidentschaft in der schwersten Zeit im Kriege mit den Bolschewisten geführt hat, so ist es ganz selbstverständlich, daß die Verhaftungen tiefsten Eindruck auf die breiten Massen gemacht haben.

Es ist ganz natürlich, daß gerade in Tarnów (Galizien), wo Witos starken Anhang besitzt, nach dem Bekanntwerden der Verhaftungen große Zusammenrottungen der Menge aufgetreten sind, und daß die Polizei Mühe hatte, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Nach dem **„Robotnik"** soll es Verwundete in Tarnów gegeben haben. Auch in Boryslaw im Petroleumgebiet fanden spontane Ansammlungen statt, die recht erregt verliefen. Die Arbeitermassen forderten die Freigabe der sozialistischen Führer und drohten mit dem Generalstreik im gesamten Petroleumgebiet.

Die Verhaftungen sind zum Teil in recht dramatischer Weise erfolgt. Witos wurde in dem Zuge, der ihn von Warschau in sein Heimatdorf bringen sollte, verhaftet, Barlicki, der Vorsitzende der Sozialistenpartei, der sich vor allen Dingen in Warschau eines ungeheuren Anhangs rühmen kann, dachte anfänglich, daß er von Banditen überfallen werde, als mitten in der Nacht an die Tür des Zimmers gepocht wurde, das er im Sejmhotel bewohnte. Er riß das Fenster auf und schrie auf die Straße: „Banditen! Ich werde überfallen!" Der Ueberfall auf den Vizemarschall Dąbski liegt noch in aller Erinnerung, und Dąbski selbst hat sich bis heute von seinen schweren Verletzungen nicht erholen können, er muß immer noch das Bett hüten. — Barlicki fürchtete nun, daß ihm ähnliches widerfahren könnte.

Liebermann faßte die Sache humoristischer auf. Als ihm gesagt wurde: „Sie haben sich innerhalb zehn Minuten anzuziehen," erwiderte er: „Nun, was geschieht, wenn es elf Minuten werden?" Wie populär Liebermann ist, zeigte sich auf dem berühmten Oppositionskongreß in Krakau, wo er zehn Minuten nicht zu Worte kommen konnte, da die anhaltenden Ovationen seine Stimme übertönten. Man wird sich übrigens erinnern, daß vor einigen Monaten auf Liebermann, als er in den Garten eines Restaurants trat, ein Attentat versucht worden ist. Die Kugel traf aber statt Liebermann eine junge Dame, die glücklicherweise nur durch einen Streifschuß an der Hand verletzt wurde.

Zu den Männern, die hohe Stellungen bekleidet haben, gehört auch der frühere Innenminister Kiernik. Ueber dessen Verhaftung wird folgendes erzählt: Die Polizei kam mit dem Hausportier an die Wohnungstür, und der Portier mußte rufen, daß ein Telegramm für Kiernik eingelaufen sei. Als Kiernik trotzdem die Tür nicht öffnete, gab sich die Polizei zu erkennen und drang in die Wohnung ein. Kiernik erklärte, er sei krank und habe 38 Grad Fieber. Eine mit der Polizei gekommene Zivilperson, die als Arzt auftrat, erklärte jedoch, Kiernik sei gesund. Er wurde, wie übrigens alle Verhafteten, unter starker Bedeckung in einem Auto nach Brest-Litowsk geschafft.

Ob die Gefangenen wirklich in Brest-Litowsk sind, läßt sich freilich nicht mit voller Bestimmtheit feststellen. Einzelne Stimmen wollen wissen, daß sie nach der Festung Dęblin gebracht wurden. Ihr Aufenthalt wird jedenfalls geheimgehalten, um Demonstrationen vor den Gefängnissen zu vermeiden, die unausbleiblich wären. Den Angehörigen, die sich erschrocken nach dem Aufenthalt erkundigten, wurde er ebenfalls verschwiegen, man nannte nur die Richter, die ihre Sache behandeln.

Zu den Männern, die verhaftet worden sind, gehört auch der junge Dubois von der Redaktion des „Robotnik", dem in Warschau die gesamte sozialistische Jugend folgt. Es war nun interessant, daß am Abend verschiedene Trupps durch die Hauptstraßen zogen und die Befreiung der gefangenen Sozialisten verlangten. Zu Zusammenstößen mit der Polizei ist es jedoch nicht gekommen.

Was nun die Rechtsgründe für die sensationellen Verhaftungen bildeten, war zunächst unbekannt. Im „Kurjer Poranny", der der Regierung nahesteht, wurde angedeutet, daß die Verhaftungen deshalb erfolgt seien, weil die Verhafteten den bekannten Krakauer Oppositionskongreß organisiert hätten und auf diesem Kongreß die Autorität des Staates und die Person des Staatspräsidenten verletzt worden sei. Es liege das Verbrechen der Vorbereitung eines Anschlags gegen die Sicherheit des Staates vor. Diese Auffassung wird heute in der „Gazeta Polska" bestätigt.

In der Tat ist in Krakau der Beschluß gefaßt worden, daß nicht nur die Regierung Slawek und das ganze System gestürzt werden müsse, sondern es wurde auch der Rücktritt des Staatspräsidenten verlangt, weil er die Schließung des Sejm angenommen und die Regierung Slawek ernannt habe. Slawek hatte damals bereits angekündigt, daß die Urheber des Kongresses unter Anklage gestellt werden würden. Die betreffenden Herren erklärten damals, sie sähen dieser Anklage mit Befriedigung entgegen und würden auf ihre Unantastbarkeit als Abgeordnete verzichten, um vor Gericht Gelegenheit zu haben, die Reden zu halten, an denen sie durch die Schließung des Sejm verhindert worden waren.

Auffallend ist nur, daß unter den Verhafteten sich auch der frühere Lubliner Wojewode Dembski befindet, der am Krakauer Kongreß nicht teilgenommen hat. Es scheint sich hierbei also auch um einen weitausgeholten Schlag zu handeln, der zunächst gegen die in 22 Städten geplanten Versammlungen der Opposition geführt werden soll.

Spät in der Nacht erschien ein offizielles Kommunikat, in dem es heißt, daß die Sicherheitsbehörden und die Gerichtsbehörden in der Zeit der verflossenen Sejmsession eine Reihe von Vergehen krimineller und politischer Natur bei den früheren Sejmabgeordneten festgestellt hätten. Es heißt dann weiter, daß auf eine Auslieferung nicht zu rechnen gewesen wäre. Hier wird auf den Fall des Abg. Dworczanin hingewiesen, der auf die Polizei geschossen habe.

Nur ein einziger Abgeordneter ist wegen Verbrechens verhaftet worden, und dieser gehörte bis vor kurzem der Sanierungspartei an, aus der er eben wegen seiner Unterschlagungen ausgestoßen worden ist.

Eine Anzahl der Verhafteten sind Rechtsanwälte. Die Anwaltskammer hat deshalb an den Justizminister einen scharfen Protest gerichtet, in dem ausgeführt wird, daß die Beschränkung der persönlichen Freiheit nur auf Befehl der Gerichtsbehörden möglich ist, daß sie durch den Staatsanwalt erfolgen muß. Die Verhaftungen sind aber vom Innenminister Składkowski vorgenommen worden.

In der Provinz ist es inzwischen zu weiteren Verhaftungen gekommen. Den vier ukrainischen Abgeordneten, die verhaftet wurden, wird vorgeworfen, mit den Brandstiftern in Verbindung gestanden zu haben. Außerdem erfolgte in Wilna die Verhaftung des Abg. Adamowski, ferner des Abg. Wrona. Die Gesamtzahl der bisher verhafteten ehemaligen Abgeordneten beläuft sich auf 21.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die verhafteten Ukrainer keineswegs alle der Radikalen Partei angehören. Zwei von ihnen sind Mitglieder der gemäßigten „Undo". Wieviel Weißrussen unter Schloß und Riegel gesetzt worden sind, läßt sich bisher nicht feststellen.

Die Auswirkungen im Lande.

Zusammenschluß der Oppositionsparteien. — Besorgnisse auch bei der Sanierung. — Massenbeschlagnahmungen. — 15 Millionen für die Arbeitslosen.

Der Centrolew hat sofort einen Aufruf an die Nation veröffentlicht, in dem gesagt wird, daß der 16. und 23. November, also die Tage, für die die Neuwahlen zum Sejm und Senat ausgeschrieben sind, darüber entscheiden werden, ob das Land sich für oder gegen eine Diktatur ausspricht. Selbstverständlich werden in diesem Aufruf die schärfsten Vorwürfe gegen Pilsudski und sein System erhoben.

Die Verhaftungen haben im übrigen einen engeren Zusammenschluß der in ihren Ansichten sonst so sehr auseinanderstrebenden Parteien bewirkt. Sie treten jetzt im „Verband zum Schutze des Rechts und der Freiheit der Bevölkerung" solidarisch auf.

Man kann wohl sagen, daß der gestrige Tag Besorgnis in die Bevölkerung getragen hat, und daß von dieser Besorgnis auch ernst denkende Leute der Sanierung ergriffen worden sind. Der „Kurjer Warszawski" veröffentlicht einen äußerst würdigen und bemerkenswerten Artikel des Schriftstellers Kossowski, der auf die Gefahr hinweist, die in der Verhaftung so erfahrener und erprobter Führer liegt. Wenn diese Führer verschwinden, dann treten andere an ihre Stelle, die den Mangel an Popularität dadurch zu ersetzen streben, daß sie extreme Richtungen einschlagen. Diese Entwicklung zum Extremen hält Kossowski mit Recht für sehr gefährlich, und er sagt auch, daß u. U. die Existenz des Staates gefährdet werden könne.

Der Ministerrat hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, über deren Verlauf ein offizieller Bericht herausgegeben wurde, in dem gesagt wird, daß der Ministerrat beschlossen habe, weiter 15 Millionen für die Arbeitslosen auszuwerfen. Davon, daß auch die bedrohliche Lage nach den Verhaftungen besprochen worden wäre, sagt der offizielle Bericht nichts.

Wie groß die Erregung ist, die sich der Presse bemächtigt hat, geht schon daraus hervor, daß heute fast alle Blätter in der ersten Auflage beschlagnahmt wurden und die zweite Auflage mit großen weißen Stellen erscheinen mußte. Trotz aller Vorsicht gegenüber der Zensur, haben die Verhaftungen einen also solchen Zustand der Erregung verursacht, daß die betreffenden Artikel noch immer wegen zu großer Schärfe dem Zensor anheimgefallen sind

Die Frage des Bahnschutzes im Saargebiet.

Paris, 11. September. (R.) **Der Berichterstatter des „Journal" in Genf berichtet über die jetzige Fühlungnahme wegen der Ablösung der 250 französischen Soldaten im Saargebiet, der Vorsitzende der Regierungskommission, Wilton, habe erklärt, daß es gar nicht schwierig sei, diese Soldaten zurückzuziehen. Unter diesen Umständen dürfte die Annahme der deutschen Forderung am Freitag, also vor den Reichstagswahlen, angekündigt werden. Der Berichterstatter stellt in diesem Zusammenhang die Frage, ob dies genügen werde, um die deutschen Wähler für die Regierung zu gewinnen.**

Aufbruch ins Zukunftsreich?

Zur Genfer Paneuropa-Woche. — Hoffnungen und Hemmungen. — Der deutsch-polnische Gegensatz.

Die große Paneuropa-Woche des Völkerbundes ist eröffnet, und nichts ist begreiflicher, als daß die Allgemeinheit baldige und greifbare Ergebnisse erwartet. Nichts ist deswegen auch notwendiger, als vor vorzeitigen Illusionen zu warnen und darauf hinzuweisen, daß der Weg in das paneuropäische Zukunftsreich lang und beschwerlich ist, daß möglicherweise die Etappe des Aufbruchs zu dieser Reise an sich schon eine historische Epoche darstellen kann, deren Dauer die Nerven aller ernsthaft an der Zukunft Europas Interessierten auf eine schwere Belastungsprobe stellen wird.

Was im Laufe dieser Woche in Genf vor sich gehen wird, ist nichts weiter, als die Sondierung des Geländes, über das der Marsch nach Paneuropa führen soll. Diese Sondierung wird zahllose, im Augenblick teilweise vielleicht noch unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten zutage fördern. Ueber sie volle Klarheit zu schaffen und sich über ihre Bewältigung nach Möglichkeit einig zu werden — das kann äußerstenfalls die Aufgabe und das Werk der gegenwärtigen Völkerbundstagung sein.

Eines der am häufigsten wiederkehrenden Schlagworte bei der Betrachtung des Paneuropa-Planes ist, daß Briand selbst schon nahezu entschlossen sei, sein Memorandum und damit seinen Paneuropa-Plan selbst in Spezialkommissionen begraben zu lassen. Man kennt diese Genfer Kommissionstechnik und weiß allerdings, daß sie dem Fortgang großer Aufgaben nicht gerade günstig ist. Allein ebenso sicher, wie es ist, daß Briand trotz aller Anfechtungen und Aenderungsvorschläge an seiner Grundidee festzuhalten entschlossen ist, so sicher ist es auch, daß die vorliegenden Aufgaben eindringlicher Spezialarbeit bedürfen und keinesfalls in Bausch und Bogen vom Plenum der Völkerbunds-Vollversammlung bewältigt werden können.

Das läßt schon die Analyse der konkreten Schwierigkeiten erkennen, denen die Konferenz sich gegenübersieht. Unter diesem steht offenbar an erster Stelle die Drohung des deutsch-polnischen Gegensatzes. Wie man glaubt, werden Frankreich und unter seiner Führung die in Genf anwesenden Staatsmänner der kleinen Entente alles tun, um diesen Gegensatz nicht zum offenen Ausbruch kommen zu lassen. So erwünscht die Vermeidung eines solchen offenen Ausbruchs wäre, so verhängnisvoll wäre aber doch auch ein Totschweigen der zwischen Deutschland und Polen herrschenden Differenzen, die bereinigt werden müssen, wenn Europa nicht eines Tages zu seinem Entsetzen gewahr werden soll, daß das Gebäude seiner Zukunft auf einem Pulverfaß gegründet ist. So wird man also den früheren Ministerpräsidenten Herriot sehr offen darauf aufmerksam machen müssen, daß er im Begriff ist, den Namen und die Tradition Stresemanns zu mißbrauchen, wenn er den deutschen Minister des Auswärtigen beschwört, die deutsche Politik im Geiste Stresemanns fortzuführen. Paneuropa — so schreibt Herriot in einem am Sonntag veröffentlichten Artikel — sei ohnehin eine Umbildung der alten Grenzbegriffe, und es sei unverständlich, warum Treviranus diese friedliche Um-

bildung nicht zulassen wolle, warum er gegen „Diktate“ zu Felde ziehe, wo doch seit 1924 — dem Jahre der Ministerpräsidentschaft Herriots — alle Anstrengungen darauf gerichtet worden seien, mit Deutschland auf dem Fuß der Gleichberechtigung direkte Abkommen zu treffen. Man muß hinzufügen, daß außerdem von seiten der Siegermächte und ihrer Freunde alle diesbezüglichen Anstrengungen darauf abgestellt waren, auf dem Fuß der unbedingten Respektierung der Versailler Verträge zu bleiben. Das ist es ja, wogegen Deutschland sich wehrt, sich wehren muß, sowohl aus richtig verstandenem eigenen Interesse, wie aus tiefstem Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft ganz Europas.

Nicht umsonst ist das Prinzip der vorherigen politischen Vereinigung Europas, d. h. der Revision der Friedensverträge, in so vielen Antworten auf Briands Memorandum seinem Grundsatz von der vorherigen Konsolidierung der durch die Verträge geschaffenen politischen Situation entgegengesetzt worden. Man darf annehmen, daß den gleichen Standpunkt auch die Mehrzahl der Mächte vertreten wird, die sich ihre positive Stellungnahme zu Briands Memorandum für die Völkerbunds-Vollversammlung vorbehalten haben.

Dieser ernstesten und schwersten Hemmung der praktischen Inangriffnahme des großen paneuropäischen Werkes steht die Hoffnung gegenüber, daß die gegenwärtige Weltkrise die europäischen Völker zur Erkenntnis und Betätigung ihres wahren Interesses schneller zwingen wird, als es die moralische Wucht einer großen Idee kann. Dazu kommt, daß man sich in Europa je länger, je vollkommener darüber klar wird, daß Europa auf sich angewiesen ist und nicht nur keine tätige Anteilnahme an der Gestaltung seines Zukunftsschicksals von England und den USA. zu erwarten hat, sondern vielmehr damit rechnen muß, daß jede Verzögerung in der Herstellung der gesamteuropäischen Solidarität jenen beiden anderen großen Weltwirtschaftsmächten dazu dienen wird, ihre Nöte auf Kosten des uneinigen Europas zu verringern.

Hoffen wir also nicht auf materielle politische Ergebnisse dieser Paneuropa-Woche! Bittere Enttäuschungen wären sonst gewiß. Hoffen wir aber immerhin auf die Anbahnung einer allgemeinen Klärung, auf die Ebnung des Weges, der nach Paneuropa führen soll, und unterstützen wir mit der unzweideutigen Formulierung dieser Erwartungen die deutschen Staatsmänner, die in Genf die schwere Aufgabe haben, Vorkämpfer einer Entwicklung zu sein, durch welche der in einem Jahrzehnt tief und gefährlich verwurzelte Widersinn der gegenwärtigen Gestaltung Europas korrigiert werden soll und muß, ehe der Aufbruch in das Zukunftsreich Paneuropa wirklich vonstatten gehen kann.

Pfadfinder hüben und drüben.

Polnische Pfadfinder aus Deutschland in Buczow.

Zu einer Zusammenkunft im polnischen Pfadfinderlager Buczow (nicht Bucze) sind 25 polnische Pfadfinder aus Deutschland, darunter elf Mädchen, am 5. Juli ausgereist. Soweit festgestellt werden konnte, waren acht von diesen Pfadfindern aus Breslau.

Ferner meldet der „Katolik Codzienny“ (Nr. 177 vom 2. d. Mts.), daß zwei aus Mikultschütz stammende Pfadfinder nach Buczow in den Beskiden zu einem zweiwöchigen Aufenthalt im Pfadfinderlager abgereist sind, um dort an einem Kursus teilzunehmen. Welch intensiver Verkehr von den polnischen Pfadfinderorganisationen von Deutschland aus nach Buczow unterhalten wird, geht daraus hervor, daß am 2. Juli zehn männliche Mitglieder des polnischen Pfadfindervereins in Beuthen aus Buczow zurückgekehrt sind, wo sie sich den ganzen Monat Juni hindurch aufgehalten hatten.

Es ist bezeichnend, daß die polnische Presse in Deutsch-Oberschlesien diesen Verkehr, wie ihre ständigen Notizen darüber zeigen, und den kulturellen Zusammenhang der polnischen Pfadfinder mit dem polnischen Mutterlande als eine Selbstverständlichkeit ansehen, während die polnischen Zeitungen und die Gerichte jenseits der Grenze den deutschen Pfadfinderorganisationen aus Polen einen gleichgearteten Verkehr mit Pfadfinderorganisationen im Reiche als Landesverrat auslegen.

Schlesischer Sejm über Grenzrevisionen

Ausbau der Kriegsflotte.

Kattowitz, 10. September. (Pat.) Um 3.45 Uhr die 8. Sitzung des schlesischen Sejm eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlasen die Vertreter der einzelnen Parteien Erklärungen gegen das bekannte Vorgehen des Ministers Treviranus.

Im Namen der Christl. Demokratie gab der Abg. Kędzior eine Erklärung ab, in der er auf die Bemühungen der polnischen Regierung hinwies, die gegenseitigen Beziehungen der Völker und Staaten auf Grundsätze des Rechts zu stützen und Konflikte mit Rechtsmitteln beizulegen. Er stellte ferner fest, daß ein gewisser Teil des deutschen Volkes, darunter sogar Männer, die verantwortungsvolle Posten einnähmen, sich nicht gescheut hätten, als Ziel der Außenpolitik (?) des deutschen Volkes die Losreißung (?) der westlichen Landesteile der polnischen Republik zu proklamieren. Diese Bestrebungen wolle man sogar dem deutschen Volke als Programm seiner nationalen Politik aufzwingen. Der Redner sagte dann, daß alle Versuche, die polnischen Westgrenzen zu verletzen, einen neuen Krieg zur Folge haben müßten, da das polnische Volk im Falle eines Angriffs ohne Rücksicht auf politische, soziale und religiöse Unterschiede wie ein Mann die Unantastbarkeit verteidigen würde. Das polnische Volk verurteilt die deutsche Propaganda als Verbrechen gegen die Menschheit und erhebe feierlichsten Protest,

Abg. Witczak brachte im Namen der Nationalchristlichen Arbeitsvereinigung einen Dringlichkeitsantrag folgenden Wortlauts ein: **Der Schlesische Sejm fordert den schlesischen Wojewodschaftsrat auf, alljährlich ins Budget eine Summe von 200 000 Złoty für Zwecke des Ausbaus der polnischen Kriegsflotte, die die Wacht an den Ufern Pommerellens halten soll, einzustellen.** Dann erklärte er, indem er seinen Antrag begründete, daß die Entscheidung des Völkerbundes, die die Teilung Schlesiens sanktioniert, nicht die Deutschen, sondern die Polen benachteilige, da Kreise mit absoluter polnischer Mehrheit (?) unter deutscher Herrschaft geblieben seien. Wenn also jemals unter Zustimmung des polnischen Volkes bei eine Aenderung der Grenzen diskutiert werden sollte, dann nur in der Richtung, daß Ratibor, Hindenburg und Oppeln an Polen zurückkämen (!?)

Dr. Pant äußerte im Namen des Deutschen Klubs seine Verwunderung nicht über das Wesen, sondern über die Form der Demonstration der polnischen Bevölkerung wegen der Rede des Ministers Treviranus, die nicht als Staatsakt, sondern als Parteiauslassung zu betrachten sei.

Die Dringlichkeit des Antrages Witczak wurde angenommen.

Die Präsidentenwahlen in Genf.

Titulescu, der neue Präsident. — Curtius, Briand und Henderson Vizepräsidenten.

Genf, 10. September.

Die Ordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung ist heute vormittag kurz vor elf Uhr von dem amtierenden Ratspräsidenten Zumeta-Venezuela eröffnet worden. Die Tagung findet nicht wie sonst im Reformations-Saale statt, sondern in einem mit allen technischen Neuerungen ausgestatteten „batiment electoral“ in der Nähe der Universität, einem Monumental-Gebäude, das ursprünglich der Versammlung des souveränen Genfer Volkes zum Zwecke der Stimmabgabe diente.

Wie in früheren Jahren, war kurz vor Beginn der Sitzung noch ungewiß, auf wen die Wahl des Präsidenten der Versammlung fallen würde. Nachdem längere Zeit die Kandidatur des finnischen Außenministers Procopé und des chinesischen Gesandten in Washington, C. C. Wu, zur Frage gestanden hatte, hat man sich schließlich auf den früheren rumänischen Außenminister und jetzigen Gesandten in London, Titulescu, geeinigt.



Botschafter Titulescu,
der neue Präsident der Völkerbundsversammlung.

Titulescu hielt die übliche Eröffnungsrede des Präsidenten, entgegen dem sonstigen Brauch, frei, ohne die Unterlagen des Völkerbundssekretariats. Er dankte für die seinem Land erwiesene Ehrung. Der Völkerbund habe dieses Jahr schwere politische und wirtschaftspolitische Aufgaben zu lösen. Die Weltwirtschaftskrise drohe zu einem Rückgang der europäischen Kultur zu führen. Es sei jetzt Zeit, zur Tat zu kommen. Er hoffe, daß die diesjährigen Entschließungen der Völkerbundsversammlung Taten sein würden.

Als Vertreter Deutschlands nahmen an der heutigen Eröffnungssitzung Reichsaußenminister Dr. Curtius, Botschafter a. D. Graf Bernstorff und Ministerialdirektor Dr. Gaus teil.

Genf, 11. September. (R.)

Die Völkerbundsversammlung hat gestern zu Vizepräsidenten Dr. Curtius, Briand und Henderson gewählt.

Warum reiste Grandi?

Die plötzliche Abreise Grandis aus Genf wird in Pariser politischen Kreisen sehr unangenehm empfunden. Unter den zahlreichen Kommentaren, die darüber vorliegen, ist auf Erklärungen des „Oeuvre“ hinzuweisen, der Grandis Abreise als absichtliches Ausweichen vor einer Besprechung mit Briand hinstellt, also die Schuld für das vollkommene Totlaufen der französisch-italienischen Besprechungen auf Italien abschieben möchte. Mussolini hätte es, so heißt es, auch vermeiden wollen, daß in Genf selbst die Gegnerschaft der faszistischen Politik gegen eine europäische Organisation zu scharf hervortrete, und hätte es daher vorgezogen, die Genfer Aufgaben dem geschmeidigeren Scialoja anzuvertrauen.

Wie werden die deutschen Wahlen ausfallen?

Die „B. Z.“ veröffentlicht folgende nicht uninteressante Schätzung der Parteibüros:

Nach den Erfahrungen, die während der letzten Wochen in Wahlversammlungen und in den Parteiorganisationen der einzelnen Reichsteile gemacht worden sind, werden in allen Parteibüros jetzt Berechnungen über das voraussichtliche Wahlergebnis angestellt.

Uebereinstimmung besteht bei diesen verschiedenartigen Berechnungen darüber, daß die Zahl der Abgeordneten im neuen Reichstag erheblich größer sein wird als im alten Reichstag. Im Jahre 1928 haben von den rund 40,8 Millionen Wählern 10 Millionen nicht gewählt. Das stärkere politische Interesse bei dem jetzigen Wahlkampf wird, wie man annimmt, etwa 10 Prozent dieser Nichtwähler an die Wahlurne bringen also rund 1 Million Wahlberechtigte.

Hinzukommen gegen eine halbe Million Jungwähler, die im Jahre 1928 noch nicht wahlberechtigt waren. Daraus würde sich, da auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt, eine Zunahme der Abgeordnetenzahl um 15 bis 20 Mandate ergeben. Der neue Reichstag wird also aus etwa 510 Abgeordneten statt den bisherigen 493 Abgeordneten bestehen.

Nimmt man das Mittel aus den etwas einseitigen Berechnungen der verschiedenen parteipolitischen Büros, so ergibt sich von rechts nach links die folgende Zusammensetzung dieses vergrößerten Reichstages, wobei natürlich jede der Mandatsziffern um einige Punkte nach oben oder unten abweichen kann:

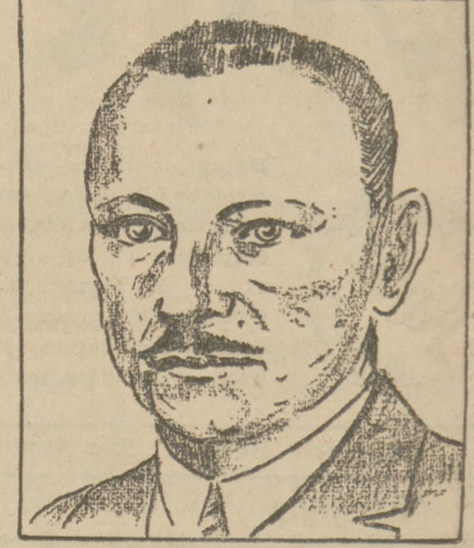
Nat.-Soz.	gegen 50	Mandate	(bisher 12)
Deutschnat.	40—45	„	„ 78
Christl.-soz. Volksdienst	12—15	„	„ Dn.
Landvolk	18—20	„	9 selbständ. Rest Dn.
Konf. Volkspart.	8—10	„	(bisher Dn.)
Dt. Volkspart.	25—30	„	„ 45
Wirtschaftspart.	23—25	„	„ 23
Dt. Bauernpart.	8— 9	„	„ 8
Bayr. Volkspart.	16	„	„ 17
Zentrum	63—65	„	„ 61
Staatspartei	30—35	„	„ 25 Dem. die in der Staatspart. aufgeg. sind
Sozialdemokraten	150	Mandate,	bisher 152
Kommunisten	55—58	„	„ 54
Dazu Splittergruppen:			
Hannoveraner	4	Mandate,	wie bisher
Volksrechtspartei	2	„	„ „

Wahlkampf-Alltägliches.

Berlin, 11. September. (R.) **Im Laufe der letzten Nacht wurden 86 Personen festgenommen. Zum Teil handelte es sich um Klebe- und Abreißkolonnen. Im übrigen lagen Zusammenstöße mit politischen Gegnern vor. 21 Kommunisten wurden verhaftet, weil sie von einer Wahlkundgebung im Sportpalast abmarschierende Nationalsozialisten überfallen hatten.**

Köpfe

der deutschen Parteiführer.



Dr. Scholz (D. V. P.).

Zwei pikante Bilder.

Kauft den „Kurjer Poznański“!

O./S. Unsere vielgeschätzte Posener Auchschwester — „Kurjer Poznański“ geheißen —, die bereits einen mittelstarken Veitstanz kriegt, wenn sie nur das Wörtchen „deutsch“ hört, ist uns bekanntlich und natürlich nicht grün. Möchte uns vielmehr in christlicher Nächstenliebe am liebsten boykottiert, eingestampft und tagtäglich konfisziert sehen.

Weit davon entfernt, Gleiches mit Gleichem vergelten zu wollen, empfehlen wir dir, geneigter Leser, ein 20-Groschenstück zu zücken und beim nächsten Zeitungsstand die letzte Dienstagnummer vom 9. September dieser, wie gesagt, viel geschätzten Gazetta einzuhandeln. Es lohnt sich nämlich.

Da prunkt zunächst auf Seite 3 der illustrierten Beilage ein großes halbseitiges Bild. Unterschrift: „Unübersehbare Menschenmassen, die den ganzen riesigen Plac Wolności ausfüllten, gaben am vergangenen Sonntag . . .“ Wir wissen Bescheid! Fette Schlagzeilenüberschrift: „Nie damy ziemi . . .“ Der Anfangsvers des Rota-Haßgesanges.

Was du vergeblich weder unter noch über dem Bild suchen wirst, ist jene damals gefaßte ebenso charakteristische wie denkwürdige Resolution, die da auszugsweise lautet: „Die Deutschen Staatsangehörigen sowie alle Optanten sind aus Polen auszuweisen. Mit den Liquidationen gegen die Deutschen ist rücksichtslos fortzufahren. Sämtliche deutschen Organisationen sind . . . die deutsche Presse ist . . .“ Auch von der am Galgen baumelnden Strohpuppe, die den deutschen Reichsminister Treviranus vorstellen sollte, ist nichts zu sehen. **Das alles drückt vielmehr deutlich genug die über dem ganzen, imponierenden Bild schwebende Schlagzeile aus.**

Drei Seiten weiter aber, auf Seite 6, lacht dir eine zweite, nicht weniger imponierende Abbildung entgegen. Du glaubst anfänglich, eine andere friedliche Treviranusprotestversammlung in Polen zu sehen, so wimmelt es da von Fahnen und Menschen — und blickst auf die Ueberschrift: „Gewaltige polnische Kundgebung in Bochum!“ — Nanu, denkst du, und liest die Unterschrift: „Am 20. Juli fand in Bochum eine gewaltige Kundgebung unserer Volksgenossen in Deutschland statt. Gefeiert wurde das Silberne Jubiläum des Verbandes gegenseitiger Hilfe des polnisch-katholischen Vereins sowie der Rosenkranzbrüderschaften in Westfalen und im Rheinland. An dieser Feier nahmen über 3000 Menschen mit 181 Fahnen teil.“

Eine hübsche, eine lehrreiche Gegenüberstellung, diese beiden Bilder. Ein Bravourstückchen des „Kurjer Poznański“. Ein pikantes Beispiel für die von ihm so oft schwarz in schwarz gemalte vorbildlich tolerante Behandlung, deren sich die „hochverräterische“ deutsche Minderheit selbst in polnisch-nationalistischen Kreisen erfreut — im Gegensatz zu den von ihm immer wieder angeprangerten schikanösen „Unterdrückungsmethoden“, mit welchen die „raublüsternen“ + + + Deutschen drüben im Reich, die „unbefreiten“ polnischen Brüder zu knechten versuchen.

Und indes du, lieber Leser, der unterdrückten polnischen Minderheit aufrichtig und nur ein wenig neidisch zu dieser Art von Knechtschaft gratulierst —

— und indes du an jenen Spektakel denkst, den die hiesigen Gazetten, mit der „Kurjer“ an der Spitze, anstimmten, als sich einige hundert deutsche Turner — ohne feierliche Kundgebungen mit Fahnen und Straßenumzügen — in Rawitsch zu einem Sportfest zusammenfanden. Indes du dich jenes vor ein paar Wochen in Zduny geplanten deutschen Gauturntages entsinnst, der im letzten Augenblick abgesagt werden mußte, weil Störungen durch polnische nationalistische Krakehler zu befürchten waren —

— indes denkst du mit gemischten Gefühlen darüber nach, was wohl eintreten würde, wenn sich 3000 Deutsche mit 181 Fahnen in Posen oder sonstwo im polnischen Vaterlande versammelten, um anläßlich eines Silbernen Verbandsjubiläums eine ähnlich gewaltige Kundgebung zu veranstalten, wie sie die „geknechteten“ polnischen Minderheitsorganisationen ungestört im deutschen Bochum abhalten durften. Vermessenheit, über eine solche Möglichkeit überhaupt nur Betrachtungen anzustellen!

— Kaufe dir also, geneigter Leser, jene denkwürdige Nummer des „Kurjer Poznański“. Sie hat es ungewollt verdient, nicht nur von kritiklosen naiven Nachbetern und Hurrapatrioten studiert zu werden.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 11. September.

Willst du glücklich sein im Leben,
Trage bei zu andrer Glück;
Denn die Freude, die wir geben,
Kehrt ins eigne Herz zurück.

Marie Calm.

Wiedereröffnung des Posener Stadtparlaments.

„Politik im Stadtparlament." — Protestentschließung. — Oeffnung und Schließung der Geschäfte. — Die Lage der Lichtspieltheater. — Budgetkonflikt. — Wahlschwalben.

Die Treviranusrede hat bekanntlich in ganz Polen einen Sturm der Entrüstung entfacht. Nicht nur die politischen Organisationen haben Massendemonstrationen veranstaltet, sondern auch städtische Körperschaften sind daran gegangen, ängstliche Weltpolitik zu treiben, obwohl dies nach alten Bestimmungen Stadtverordnetenversammlungen nicht ansteht.

Gestern hat nun die Posener Stadtverordnetenversammlung gegen die deutschen „Grenzgelüste" eine Entschließung gefaßt, die sich im Wortlaut an die bisher gefaßten Entschließungen anlehnt. Die Entschließung, zu der sich ein Kommentar erübrigt, ist ohne jede Aussprache angenommen worden — die beiden deutschen Stadtverordneten waren ferngeblieben, und der Schreiber dieser Zeilen erschien, nachdem die Entschließung bereits gefaßt war.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam das Stadtparlament zu einer Reihe wichtiger Beschlüsse. So wurden z. B. für die

Oeffnung und Schließung der Geschäfte

folgende Normen festgelegt:

Lebensmittelgeschäfte sind im Sommer von 6½ Uhr morgens bis 6½ Uhr abends, im Winter von 7 bis 7 Uhr geöffnet.

In folgenden Branchen sind die Geschäfte im Sommer (vom 1. April bis zum 30. September) von 8 bis 6 Uhr, im Winter von 8½ bis 6½ Uhr abends geöffnet: Schnittwaren, Konfektion, Schuhwerk, Porzellanwaren, Eisengeschäfte (Küchengeräte), Uhrmacher und Juweliere, Papiergeschäfte, Galanteriewaren, Leder und Kurzwaren.

Drogerien, Zigarrengeschäfte, photographische Geschäfte, Zuckerwaren und Weinhandlungen sind im Sommer von 8½ bis 6½ Uhr, im Winter von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

Die Bestimmungen über die Geschäftszeit am Sonntag vor Weihnachten und Ostern bleiben in Kraft. Speisewirtschaften, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser usw. haben ihre Polizeistunde um 1 Uhr nachts. Friseurgeschäfte sind im Sommer von 8 bis 6 Uhr, im Winter von 9 bis 7 Uhr geöffnet, am Sonnabend von 8 bis 8 Uhr im Sommer und von 9 bis 9 Uhr im Winter.

Die Kaufleute sind verpflichtet, Tafeln auszuhängen, auf denen die Geschäftszeit angegeben ist.

Im Sinne der Ausführungen des Berichterstatters, Stadtv. Wybieralski, wurden den

Besitzern der Lichtspieltheater

angesichts der finanziellen Schwierigkeiten Steuererleichterungen gewährt, um eine Schließung ihrer Unternehmen zu vermeiden.

Nachdem der

Haushaltsvoranschlag der städtischen Theater

für das Jahr 1930/31 um 4200 Zloty zur Bestreitung der Gehaltsbezüge des Theatersekretärs erhöht und ein Beschluß über die **Aufnahme einer Anleihe** bei der Bank Miasta Poznania für

Notstandsarbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

ergänzt worden war, teilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Innenminister den **Haushaltsvoranschlag nicht bestätigt** habe, und daß der Magistrat nach dem Beispiel anderer Städte den gerichtlichen Weg beschreiten werde.

Wahlen.

Die bevorstehenden Sejm- und Senatswahlen warfen in der ersten Sitzung nach den Ferien ihre Schatten voraus. Es wurden 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter der Bezirkswahlkommission gewählt, und zwar: Rechtsanwalt Goebel, Stadtrat Pluciński, Redakteur Drobnik und Direktor Zaleski, zu Stellvertretern Rechtsanwalt Krzyżankiewicz, Kaufmann Kalamajski, Landesversicherungsrat Wybieralski und Professor Taylor. In de Bezirkswahlkommission des Kreises Posen wurden folgende Herren gewählt: Konstanty Dziewulski aus Jankowo und Ign. Glabisz aus Dopiewo, zu Stellvertretern Wl. Fenrych aus Przybroda und Woj. Stachowiak aus Pudewitz. jr.

Worauf die Leute reinfallen.

Die „Deutsche Rundsch." in Bromberg schreibt:

Daß die Schwindler und Betrüger heute ein io weites Feld und soviel Erfolg für ihre betrügerische Tätigkeit haben, liegt nicht zuletzt auch daran, daß die Bevölkerung trotz aller Warnungen nicht kritisch genug den Schwindelmanövern gegenübersteht. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Dummen nicht alle werden. Wenn man aber die Hochkonjunktur in Betrügereien, die augenblicklich an der Tagesordnung ist, betrachtet, muß man annehmen, daß die Dummen nicht nur nicht alle werden, sondern sich sogar ungeheuer vermehren müssen.

Bei der Polizei in Bromberg ist jetzt eine Meldung eingegangen, wonach ein unbekannter Mann ein wunderbares ausländisches Arzneimittel anbietet. Das Mittel hilft angeblich gegen jede Krankheit. Es ist gewiß nicht billig, denn der Betreffende nimmt bis zu 50 zl für ein Päckchen von diesem „Allheilmittel". Er läßt aber auch mit sich handeln, und wenn er sieht, daß er einen armen Käufer vor sich hat, begnügt er sich auch mit 30 Zloty, eventuell sogar mit 10 Zloty. Sein Tagesverdienst muß somit ganz hübsch sein, zumal der Mann über eine fabelhafte Rednergabe verfügen soll und andererseits die Leute die angebliche Gesundheit mit 50 Zloty nicht zu teuer bezahlt zu haben glauben.

Nicht zu teuer dagegen ist ihre Dummheit mit diesen 50 Zloty bezahlt. Denn solche „Allheilmittel gegen jede Krankheit" gibt es nicht. Und eine Untersuchung der angeblichen Pillen hat erwiesen, daß es sich um weiter nichts als — die getrockneten Früchte unserer Eberesche handelt! Der Gauner hat das Allheilmittel, das ihn von aller Krankheit heilen sollte, besonders von seiner Brieftaschenschwindsucht, in hübsche Tütchen verpackt, verklebt, einen imposanten Stempel darauf gedrückt und — wie schon oben erwähnt — leider, leider viel zu viel Dumme gefunden.

*

Weshalb wir von diesem Schwindel, dem doch Bromberger zum Opfer gefallen sind, an dieser Stelle gerade Notiz nehmen? Weil es nach unserer genauen Kenntnis auch in der Stadt Posen Leute gibt, die mit solchen „Wunderteearten" handeln und sich dafür geradezu hanebüchene Preise zahlen lassen. Mundus vult decipi, ergo decipiatur! (Die Welt will betrogen sein, darum sei sie betrogen!)

Der Bau der Kohlenlinie Oberschlesien—Gdingen.

Der Stand der Arbeiten an dem Bau der großen Kohlenmagistrale zwischen Oberschlesien und Gdingen stellt sich auf den einzelnen Abschnitten folgendermaßen dar:

Auf der Linie Herby—Inowroclaw wurden die Erdarbeiten auf der Strecke Herby—Zdunska Wola über 101 Kilometer bereits beendet. Der Schienenstrang ist auf der ganzen Strecke gelegt, auch die Stationsgebäude in Kobudek, Miedzno, Siemkowice, Widawa und Karsznice werden für den vorläufigen Verkehr im Herbst laufenden Jahres eröffnet werden. Alle Arbeiten, die für die vorläufige Inbetriebsetzung des Verkehrs auf diesem Abschnitt erforderlich waren, sind beendet, so daß der Verkehr am 15. laufenden Monats begonnen werden kann. Auf der 153 Kilometer langen Strecke Zdunska—Wola—Inowroclaw konnten die Erdarbeiten und die Herstellung von Brücken zu 75 Prozent beendet werden. Der Verkehr wird auf diesem Abschnitt im laufenden Jahr nicht eröffnet werden. Auf der Linie Bromberg—Gdingen sind die Erdarbeiten vor der Beendigung. Auch die Brücken sind mit Ausnahme der 115 Meter langen Ueberführung über die Brahe fertiggestellt. Der vorläufige Verkehr wird vom 1. Januar kommenden Jahres an aufgenommen werden können. Auf dem Abschnitt Maximilianowo—Bonk und Koscierzyna—Gdingen über 83 und 68 Kilometer wird der vorläufige Verkehr höchstwahrscheinlich in der zweiten Septemberhälfte eröffnet werden. Auf der Station Gdingen werden zurzeit die Arbeiten an der Ausfertigung des 15 Kilometer langen Eisenbahndammes ausgeführt. Außerdem ist der Bau einer Halle für 16 Lokomotiven fast beendet. Die Beendigung dieser Arbeiten wird die Möglichkeit geben, auf der Verteilungsstation 4 Paar Zusatz-Güterzüge aufzunehmen, die auf der Strecke Bromberg—Gdingen in Verkehr gesetzt werden.

⨯ **Eine Warnung für Emigranten.** In Anbetracht der sich häufigen Fälle, in denen arbeitslose Auswanderer Arbeitsstellen von Winkelvermittlern zu erlangen suchen, warnt das Staatliche Arbeitsvermittlungsamt vor diesem Wege der Arbeitssuche, da derartige Vermittler oft die Unkenntnis der Arbeitslosen ausnutzen und nur auf ihre finanzielle Schädigung ausgehen. Arbeitslose haben sich in solchen Fällen stets nur an die Staatlichen Arbeitsvermittlungsämter oder an die entsprechenden Vereinigungen für Emigrantenschutz zu wenden, wo ihnen sichere Informationen auf mündlichem oder schriftlichem Wege erteilt werden.

⨯ **Eine eigenartige Aufbewahrung des Winterobstes.** Bei Mangel an geeigneten Räumen für die Aufbewahrung des Obstes seien die nachfolgenden erprobten Methoden empfohlen, zumal bei ihrer Anwendung das Obst über ein Jahr lang in vorzüglichem Zustand erhalten bleibt. Man schüttet auf den Boden eines sauberen Fasses oder einer Kiste eine etwa 5 Zentimeter hohe Schicht feinen Sand, der nicht zu feucht, aber auch nicht zu trocken sein soll, legt hierauf einzeln die Früchte nebeneinander, so daß sie sich nicht berühren, und füllt die Lücken auch mit Sand aus. Dann bedeckt man sie etwa zwei Finger dick mit Sand. Darüber kommt eine neue Fruchtschicht und so fort, bis der Behälter vollgefüllt ist. Darauf wird er mit einem Deckel gut verschlossen. Statt des Sandes kann man auch Torf oder Kleie verwenden. Die Gefäße werden nach der Füllung übereinandergestellt und bei Bedarf nach und nach geleert. Das Obst hält sich vortrefflich. Faulen einzelne Früchte, so stecken sie die anderen nicht an. Dabei behalten sie ihre natürliche Frische und ihren Wohlgeschmack, auch schrumpfen sie nicht ein. Anhaftende Sand- und Torfteilchen wasche man einfach vor dem Genießen ab. Steinobst, besonders Zwetschen, ebenso Weintrauben lassen sich längere Zeit frisch erhalten, wenn man die Stiele mit Baumwachs, Wachs oder Siegellack verschließt. Die Früchte hängt man an einer Schnur in einem schattigen, kühlen Raum auf. An den Wintertrauben läßt man ein Stück der Rebe. Apfelsinen und Zitronen halten sich tadellos, wenn man sie in Seidenpapier einwickelt und zwischen belaubten Zweigen aufbewahrt.

⨯ **Zweifelhafte Forderungen in Polen.** Der polnische Oberste Verwaltungsgerichtshof hat die grundsätzlich interessante Entscheidung getroffen, daß bei der Steuerbemessung für die Beurteilung der Uneinbringlichkeit einer Forderung und Buchung derselben auf Verlustkonto des Gläubigers weder die Führung einer Exekution, noch die Veröffentlichung der Zahlungseinstellung notwendig sei, sondern lediglich die Wahrscheinlichkeit der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners genüge und sonach der Steuerträger eine dubios gewordene Wechselforderung bei der Steuerzahlung als Verlust abschreiben kann.

⨯ **Der Männerturnverein Posen** bittet uns, mitzuteilen, daß die Uebungsstunden heut, Donnerstag, sowie morgen, Freitag, wegen notwendiger Malerarbeiten in der Turnhalle ausfallen. Nächste Uebungsstunde Sonntag Turn- und Sportplatz.

⨯ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 12. 9., 5,30 Uhr und 18,22 Uhr.

⨯ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,62 Meter, gegen + 0,60 Meter gestern früh.

⨯ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße) Telephon 5555 erteilt.

⨯ **Nachtdienst der Apotheken vom 6.—13. September.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 13.—20. September.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt. (Armen-Sammlung). Nachmittagsgottesdienst fällt aus. 4½ Uhr: Marienverein. 5 Uhr: Ablaß-Predigt in Kolmar. — Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein. 7 Uhr: Gesellenverein.

Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Filmschau.

= **Wilson-Kino: „Die indiskrete Frau".** Der neue Film behandelt ein lustiges Thema, wie durch die Indiskretion seiner Frau ein Bankdirektor in den Verdacht gerät, seine Frau zu hintergehen, während er tatsächlich sich mit dem Gedanken trägt, sie am Jahrestage ihrer Hochzeit durch ein sinniges Geschenk zu überraschen. Aus dem Irrtum der Gattin entsteht dann eine überaus launige Sache voll heiterster Momente mit den komischsten Situationen. Eine Reihe bekannter und beliebter deutscher Filmgrößen, wie Jenny Jugo als indiskrete Frau, Georg Alexander als ihr Gatte, Kurt Vespermann als Detektiv wider Willen, Maria Paudler als dessen schlagfertige Frau, der aus seiner früheren Komikertätigkeit in Posen bekannte Julius Falkenstein als vertrottelter Junggeselle, bemühen sich mit bestem Erfolge um das groteske Filmdrama, dessen Besuch zweifellos niemand bereuen wird. hb.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Donauwalzer — Tonfilm.
Kino Metropolis. Der letzte Angriff.
Kino Wilson. Die indiskrete Frau.
Kino Renaissance. Die Tochter des Bärenführers.
Kino Colosseum. Die Stimme aus der Ferne.
Kino Stylowe. Die Parade des Westens.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. P. 500. Uns ist eine Stelle, an die Sie sich mit Zuversicht auf Gewährung einer nachträglichen Entschädigung wenden könnten, leider nicht bekannt.

Ullu. Der Autofabrikant Henry Ford hat seinen Wohnsitz in Detroit, U. St. of Amerika.

Rosa und Gottlieb. Auch fertige Betten unterliegen der Verordnung über die Reinigung der Bettfedern. Die polizeiliche Bestätigung genügt. Sie müssen aber der Polizei gegenüber den Nachweis führen, daß die Reinigung tatsächlich erfolgt ist. Die Sachen können als Umzugsgut mit der Bahn befördert werden. Ein genaues Verzeichnis ist vorzulegen.

H. H. in G. Wie wir bereits im Mai d. Js. Ihnen mitteilten, hat das Testament seine volle Gültigkeit. Die Erben werden gegen den Schwiegersohn, der „von dem Testament nichts wissen will", im Prozeßwege vorgehen müssen.

H. S. 1887. Da Sie doch jedenfalls die Wohnung an die Eheleute vermietet haben, würde die Kündigung auch an den Ehemann zu richten sein. Dadurch, daß dieser sich von seiner Frau getrennt und auch die Wohnung bereits verlassen bzw. aufgegeben hat, würde Ihre Kündigung an die eheverlassene Frau die zweite Folge sein. Als wichtiger Kündigungsgrund wäre nach Artikel 11 des Mieterschutzgesetzes die Tatsache anzusehen, daß der Mieter trotz Mahnung mit zwei aufeinander folgenden Mietsraten im Rückstande bleibt. Eine Einschränkung erfährt diese Bestimmung, wenn der Rückstand infolge Arbeitslosigkeit oder ausnahmsweiser Not entstanden ist. Und das dürfte doch wohl nach Ihren Angaben im vorliegenden Falle zutreffen.

21. Staatliche Klassenlotterie.

5. Klasse. — 2. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Vormittagsziehung:

15 000 Zloty auf Nr. 46 100, 82 158;
10 000 Zloty auf Nr. 131 194;
5000 Zloty auf Nr. 33 042, 36 414, 70 090. 96 697, 99 496;
3000 Zloty auf Nr. 135 905, 162 944;
2000 Zloty auf Nr. 4370, 123 459, 189 446;
1000 Zloty auf Nr. 29 326, 34 391, 44 113, 63 290, 82 678, 53 685, 88 793, 112 019, 166 830, 168 696, 168 440, 172 477;
600 Zloty auf Nr. 2670, 13 292, 18 776, 20 644, 27 219, 50 607, 67 563, 73 593, 83 969, 90 826, 93 459, 96 420, 105 976, 113 615, 120 068, 138 137, 153 989, 155 872, 165 392, 179 261, 182 368, 183 828 184 631, 184 968, 195 113, 196 236, 197 252;
500 Zloty auf Nr. 582, 6284, 7220, 8939, 10 677, 13 394, 14 140, 14 556, 15 315, 18 758, 19 743, 21 709, 24 148, 35 762, 37 953, 38 636, 39 373, 39 971, 46 356 46 516, 46 366, 46 390, 48 049, 48 994, 50 854, 51 126, 51 476, 57 137, 59 571, 60 496, 64 141, 66 542, 68 974, 74 955, 75 843, 78 922, 81 186, 81 492, 89 482, 93 212, 97 541, 98 212, 102 462, 105 410, 106 763, 114 195, 114 320, 119 963, 123 133, 128 263, 133 841, 140 985, 145 004, 147 524, 151 395, 152 883, 155 151, 157 019, 164 473, 165 498, 169 933, 170 601, 172 646, 184 068, 187 117, 188 733, 188 865, 193 109, 196 884, 197 865. 202 075, 207 500, 208 989, 209 511.

Nachmittagsziehung:

15 000 Zloty auf Nr. 100 924;
10 000 Zloty auf Nr. 69 854;
3000 Zloty auf Nr. 73 371, 153 314, 177 983;
2000 Zloty auf Nr. 3796, 28 078, 146 796, 154 097, 157 391, 204 372;
1000 Zloty auf Nr. 21 585, 37 520, 68 496, 75 825, 76 683, 88 789, 167 509, 183 140;
600 Zloty auf Nr. 1279, 5116, 44 028, 49 970, 55 628, 60 903, 65 799, 79 538, 90 953, 92 665, 102 292, 106 017, 106 761, 138 618, 144 666, 158 685, 171 469, 189 668, 193 969, 194 199, 198 340;
500 Zloty auf Nr. 1416, 9439, 11 927, 18 027, 18 772, 21 366, 21 757, 22 607, 23 758, 27 601, 28 493, 29 060, 29 719, 29 786, 30 229, 47 859, 53 889, 56 032, 60 432, 61 363, 65 485, 70 815, 72 375, 74 944, 75 338, 76 354, 80 058, 80 668, 82 760, 83 145, 95 198, 96 716, 100 064, 103 690, 105 139, 112 883, 115 325, 116 056, 116 345, 120 157, 125 261, 127 478, 127 925, 134 967, 138 332, 138 454, 140 604, 144 597, 146 922, 150 748, 150 862, 152 556, 155 337, 158 568, 159 610, 164 844, 166 113, 167 910, 168 997, 171 607, 171 655, 175 463, 176 643, 185 213, 186 299, 187 345, 187 878, 190 526, 196 076, 197 508, 197 774, 204 374, 206 349, 208 067.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Donnerstag, 11. September.

Heute 7 Uhr früh: Lufttemperatur 8 Grad Cels. Ostwinde. Barometer 757. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 17, niedrigste 6 Grad Cels.

Wettervoraussage für Freitag, den 12. September.

= Berlin, 11. September. Für das mittlere Norddeutschland: Beständiges und zeitweise trübes und heiteres Wetter. — Für das übrige Deutschland: Im größeren Teile des Reiches Fortdauer des heiteren Wetters. Im Süden bewölkt und teilweise regnerisch.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 12. September.

Posen. 8: Aktuelle Nachrichten. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophon-Konzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 17.20: Sendespiel für die Jugend. 18—19: Von Warschau: Nachmittags-Konzert. 19: Beiprogramm. 19.15—19.30: „Silva rerum" (Jahrestage, Aktuelles, Neuigkeiten). 19.45 bis 20: Musikalisches Intermezzo. 20.15 bis 22: Von Warschau: Sinfonie-Konzert. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus der „Polonia".

Breslau-Gleiwitz. 15.40: Stunde der Frau. 16.20: Schallplatten. „Lohengrin". 19: Wetter. Anschließend Emmerich Kalman. 20.30 Heitere Stunde mit Franz Ulrich Trolop. 21.25: Lampioon wandert.

Königswusterhausen. 10: Schulfunk. 11.30: Von Hamburg: Schulfunk. 12: Schallplattenkonzert. 15: Jungmädchenstunde. 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 20.30: Von Breslau: Heitere Stunde. 21.25: Von Breslau: „Lampioon wandert". Anschließend: Uebertragung von Berlin. 22.30: Abendunterhaltung.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6¼. — Sonnabend, morg. 7½, vorm. 10, nachm. 5. — Sabbath-Ausgang: 6,58 Min. — Sonntag (1. Tag Selichoth), morg. 6½. Werktäglich, morg. 6¾, abends 6¼.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittag 4½: (Jugendandacht).

Neue Konferenz in Bezug auf die Getreidepolitik.

V In der vorigen Woche fand unter dem Vorsitz des Departementsdirektors im Landwirtschaftsministerium, Dr. Rose, eine Konferenz der Vertreter der Landwirtschaft statt. Es wurde beschlossen, sofort Mittel und Wege zu suchen, um die Preise auf dem Getreidemarkte zu stützen. Noch in den letzten Tagen ist ein nicht unwesentlicher Preissturz für sämtliche Getreideartikel, insbesondere für Roggen eingetreten. Roggen beispielsweise wurde franko deutsch-polnische Grenze mit 14 zł angeboten, ohne Abnehmer zu finden. Bis jetzt ist nicht bekannt geworden, welche Stützungsmittel das Landwirtschaftsministerium anzuwenden gedenkt.

Die ersten Ziffern über das diesjährige Ernteergebnis.

V Das statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht die amtlichen Ziffern über die Schätzung der diesjährigen Ernteergebnisse. Danach beträgt die Weizenernte 18.3 Mill. Doppelzentner, die Gerstenernte 13.3 Mill. Doppelzentner und die Haferernte 20.7 Mill. Doppelzentner. Im Vergleich mit dem vorjährigen Ernteergebnis ist die diesjährige Weizenernte 2 Prozent höher, während die Roggenernte 5 Prozent, die Gerstenernte 20 Proz. und die Haferernte 30 Proz. niedriger ausgefallen ist als im Vorjahre. Die obigen Ziffern haben nur vorläufigen Charakter und können daher noch grössere Aenderungen erfahren.

Exportprämien für Butter.

⊙ Durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 62/1930 veröffentlichte Verordnung sind die Bestimmungen über Exportprämien für Butter mit rückwirkender Kraft vom 1. September ab bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden. Die Prämie wird in Höhe von 20 zł für 100 kg erteilt.

Polen und die Leipziger Messe.

⊙ In einer Unterredung mit der „Gazeta Handlowa" erklärte der polnische Generalkonsul in Leipzig, dass die polnische Regierung es für nötig halte, in jedem Jahre eine polnische Kollektivausstellung auf einer der beiden Leipziger Messen zu veranstalten. Nachdem eine solche Kollektivausstellung auf der diesjährigen Frühjahrsmesse zum ersten Mal in Erscheinung getreten sei, würden die zuständigen polnischen Stellen bereits in nächster Zeit mit den Vorbereitungen für eine neue Ausstellung im Rahmen der Frühjahrsmesse 1931 beginnen. Eine Kollektivveranstaltung auf der soeben geschlossenen Herbstmesse habe schon wegen der ungünstigen Wirtschaftslage sowohl Polens wie Deutschlands nicht stattfinden können.

V **Weiterer Preisrückgang für Roggenkleie.** Die Preise für Roggenkleie sind weiter zurückgegangen. Im Kleinverkauf wird Roggenkleie mit 13 Groschen notiert, gegenüber 14 Groschen in der vorigen Woche.

V **Ausgabe der Ausfuhrprämienscheine durch den Posener Getreideexportverband.** Im „Monitor Polski" ist eine Verfügung des Industrie- und Handelsministers im Einvernehmen mit dem Finanzminister veröffentlicht worden, wonach die Ausfuhrprämienscheine für Getreide, Mehl und Malz ausschliesslich durch Vermittlung des Posener Getreide-Exportverbandes verausgabt werden. Dem Posener Getreide-Exportverband ist durch dieselbe Verordnung die Verpflichtung auferlegt worden, die Quantität, wie die Qualität des ausgeführten Getreides zu überwachen.

V **Verlängerung der gesetzlichen Bestimmungen über die Regelung der Brot- und Fleischpreise.** Im Dz. Ust. Nr. 60 ist eine Verordnung des Innenministers über die gesetzliche Regelung der Brot- und Fleischpreise erschienen. Danach wird die Verordnung vom 31. August 1926 bis zum 31. August 1931 verlängert. Bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung glaubte man in Fachkreisen nicht, dass sie erlassen werden würde.

V **Verlängerung von Getreideausnahmetarifen gefordert.** Durch eine Verordnung vom 24. Februar 1930 waren für die Eisenbahndirektionen Lemberg, Stanislau und Radom Ausnahme-Tarife für den Getreide- und Kleietransport eingeführt worden, deren Gültigkeit am 31. Juli d. J. abgelaufen, jedoch nachträglich bis zum 30. September d. J. verlängert worden war.

Die Lemberger Industrie- und Handelskammer hat nunmehr dem Verkehrsministerium ein Memorandum überreicht, in welchem auf die Notwendigkeit einer Verlängerung der Ausnahme-Tarife bis zum 31. Juli 1931 hingewiesen wird.

V **Falsche Gerüchte über die Weizeneinfuhr.** In einigen polnischen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, dass Polen im Laufe des Monats Juli 1930 einige tausend Waggons ungarischen und rumänischen Weizen eingeführt hat. Das Landwirtschaftsministerium gibt nunmehr amtlich bekannt, dass im Juli insgesamt 125 Waggons Weizen aus Ungarn und 39 Waggons Weizen aus Rumänien importiert wurden, während der Gesamtimport im Vormonat nur 11 Waggons betragen hat.

⊙ **Eine neue Zellulosefabrik in Polen.** Die im Anschluss an die Papierfabrik „Klucze" gebaute Zellulosefabrik dürfte Anfang nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Die Zellulosefabrik wird mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattet sein.

⊙ **Preisrückgang am Danziger Getreidemarkt infolge russischer Zufuhren.** Anfang September sind nach einer vorübergehenden Besserung die Getreidepreise in Danzig wiederum zurückgegangen. Auch das Exportgeschäft hat, nachdem einige hundert Tonnen exportiert worden sind, schon wieder aufgehört. Besonders ungünstig wirken sich gegenwärtig die russischen Getreidezufuhren für den Danziger Markt aus, da von dieser Seite besonders billiges Angebot auf den Markt drückt. Bezahlt wurden für Weizen 17¾—18, für Roggen 12, für Gerste 17 bis 17½, für Braugerste 16 Gulden je hundert Kilogramm Waggon frei Danzig.

⊙ **Protestierte Wechsel bei der Bank Polski.** Die Zahl der protestierten Wechsel bei der Bank Polski belief sich im August d. J. auf 4.16 Prozent der Gesamtzahl der fälligen Wechsel gegenüber 5.29 Prozent im Juli. Die Gesamtzahl der zu Protest gegangenen Wechsel aus dem Portefeuille der Bank Polski betrug 30 746 Stück im Werte von 8.97 Mill. zł gegen rund 11 Mill. zł im Juli.

⊙ **In den Kalisalzgruben bei Kalusz** in Ostgalizien ist die gesamte Belegschaft von 1300 Arbeitern in den Streik getreten. Den Anlass bot die von der Werkleitung angekündigte Arbeitseinschränkung, die mit der allgemeinen Wirtschaftskrise in Polen begründet wird.

V **Bedeutende Regierungsaufträge für die Lodzer Textilindustrie.** Dieser Tage soll zwischen der Heeresintendantur und den Lodzer Textilfabrikanten ein Vertrag über Lieferung von Manufakturwaren unterzeichnet werden, bei dem es sich um einen Lieferungswert von 3¾ Mill. zł handelt. Durch diesen Auftrag kann der gegenwärtige Beschäftigungsgrad der Lodzer Textilindustrie voraussichtlich aufrecht erhalten werden.

V **Französisches Angebot an die Stadt Warschau.** Der Magistrat der Stadt Warschau hat von seiten einer französischen Finanzgruppe ein Angebot betreffend Bau und Betrieb der Zentralmarkthalle erhalten, deren Bau bereits durch den Warschauer Magistrat beschlossen wurde. Die französische Kapitalgruppe ist bereit, in diesem Unternehmen ein Kapital von insgesamt 100 Millionen Frank zu investieren. Zu dem Angebot wird der Warschauer Magistrat in seiner nächsten Sitzung Stellung nehmen.

Die Beschlüsse der Warschauer Agrarkonferenz.

V Von amtlicher Seite erfahren wir folgende Einzelheiten über die Beschlüsse der Warschauer Agrarkonferenz.

1. Reorganisation des Exports landwirtschaftlicher Produkte.

Die Vertreter der einzelnen Länder stellen es sich zur Aufgabe, diejenigen Mittel und Wege zu suchen, welche eine Reorganisation der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte herbeiführen können, und zwar in der Weise, dass die Ausfuhr der Agrarländer in einem rationellen Verhältnis zu der Aufnahmefähigkeit der Importländer steht. Länder, welche über eine entsprechende Exportorganisation landwirtschaftlicher Produkte verfügen, sollen sich bemühen, die für den Export in Frage kommenden einheitlichen Artikel zum Gegenstand von Verträgen zwischen den Agrarländern zu machen (ein Beispiel ist das deutsch-polnische Roggenabkommen). Dabei sollen in erster Linie die von der gegenwärtigen Krisis am meisten betroffenen Artikel berücksichtigt werden; ausserdem sollen sich die einzelnen Agrarländer bestreben,

a) eine genügende Anzahl von Speichern im eigenen Lande zu unterhalten,

b) eine Kreditaktion unter Berücksichtigung der Finanzverhältnisse des Landes zwecks Erleichterung des landwirtschaftlichen Produktenhandels einzuleiten,

c) eine Verkaufsorganisation ins Leben zu rufen, welche eine einheitliche Absatzpolitik in dem betreffenden Lande gewährleistet.

2. Zusammenfassen und Ueberwachen der Ausfuhr.

Die Konferenz erachtet regelmässig wiederkehrende Konferenzen der staatlichen Exportinstitute oder anderer Zentralorganisationen zur Prüfung der jeweiligen Exportlage auf Grund des gesammelten Materials für unbedingt erforderlich. Von der Erwägung ausgehend, dass die gegenwärtige landwirtschaftliche Krisis ihre Ursache in erster Linie in der Ueberproduktion einzelner Produkte hat, und dass ein Gleichgewicht zwischen der landwirtschaftlichen Produktion und dem Verbrauch eine der Hauptbedingungen des Wiederaufbaues ist, wird die Prüfung dieser Fragen und die Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse an den Völkerbund empfohlen.

3. Vereinheitlichung der statistischen Methoden.

Die Konferenzteilnehmer verpflichten sich, ihren Regierungen den Vorschlag zu machen, die statistischen Methoden nach einem noch festzustellenden Schlüssel zu vereinheitlichen und diese gegenseitig auszutauschen, wobei das Zentralbüro für landwirtschaftliche Statistik voraussichtlich (?) dem Warschauer Landwirtschaftsministerium angegliedert wird.

4. Aufhebung der Exportprämien.

Die Vertreter der einzelnen Länder haben beschlossen, ihren Regierungen folgenden Beschluss zu unterbreiten:

„Die auf der Warschauer Konferenz vertretenen Länder schlagen vor, sich zur gegebenen Zeit mit einem gemeinsamen Vorschlage an den Völkerbund zu wenden, eine internationale Konvention zur Aufhebung der direkten und indirekten Ausfuhrprämien für landwirtschaftliche Produkte herbeizuführen. Zu diesem Zweck soll in möglichst baldiger Zeit eine besondere Kommission zusammentreten, um einen entsprechenden Vorschlag in obigem Sinne, sowie den Text für eine solche internationale Konvention vorzubereiten."

5. Reorganisation des Veterinärwesens.

Die an der Warschauer Konferenz teilnehmenden Vertreter beschliessen, die Arbeiten des Ausschusses für das Veterinärwesen beim Völkerbunde zur Herbeiführung einer internationalen Veterinärkommission auf dem schnellsten Wege zu unterstützen, wobei als äusserster Termin Ende 1931 angesehen wird. Die Konferenzteilnehmer beschliessen, ferner unter sich die Möglichkeit von zweiseitigen Veterinär-Abkommen für die Einfuhr, Ausfuhr und den Transit von Vieh und Viehprodukten zu prüfen.

6. Technische Finanzkommission.

Die an der Konferenz teilnehmenden Länder werden unverzüglich zur Gründung einer technischen Finanzkommission schreiten, welche sich am 10. November 1930 in Warschau versammeln wird, um einheitliche Richtlinien für den mittleren landwirtschaftlichen Kredit (von 6 Monaten bis 5 Jahren) aufzustellen.

7. Zollpräferenz.

Die an der Konferenz teilnehmenden Länder stellen sich auf den Standpunkt der Präferenzklausel, welche in bezug auf die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen Europas auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Warenein- und -ausfuhr angewandt werden soll, wobei mit Nachdruck hervorgehoben wird, dass die Umgehung der Meistbegünstigungsklausel im Verhältnis zu Amerika usw. die Interessen der aussereuropäischen Länder insofern nicht schädigen könne, weil Amerika usw. die daraus entstehenden Verluste auf einem anderen Wege ausgleichen könne (? — D. Red.). Die Annahme der Präferenzklausel wird zweifelsohne eine Besserung der Lage der notleidenden europäischen Agrarländer zur Folge haben.

8. Jährliche Zusammenkünfte der Landwirtschaftsminister.

Es ist beschlossen worden, bei den Regierungen vorstellig zu werden, dass wenigstens jedes Jahr eine solche Konferenz stattfindet, an der die für die Landwirtschaftspolitik verantwortlichen Minister der einzelnen Länder teilnehmen sollen. Die nächste Konferenz soll spätestens im Herbst 1931 stattfinden. Ausserdem wird die Gründung eines permanenten ökonomischen Studienkomitees für notwendig erachtet. Dieses, die Vertreter der 8 Agrarländer umfassende Studienkomitee, wird zur Aufgabe haben, die Ausführung der auf den Konferenzen gefassten Beschlüsse zu überwachen. Die einzelnen Länder sollen ihre Vertreter in dem permanenten ökonomischen Studienkomitee noch vor dem 1. Oktober 1930 ernennen.

9. Gegenseitiger Kontakt der Agrarländer.

Die Konferenzteilnehmer beschliessen, ihren Regierungen vorzuschlagen, dass die 8 Agrarländer in allen landwirtschaftlichen Fragen vor dem Forum des Völkerbundes einen einheitlichen Standpunkt einnehmen. Für die im November d. J. in Genf stattfindende ökonomische Konferenz sollen die Konferenzteilnehmer sämtliche Anträge rechtzeitig prüfen und ihren Standpunkt zu vereinheitlichen trachten. Diese Beschlüsse sollen dem Generalsekretariat des Völkerbundes mit der Bitte übersandt werden, den Text laut Protokoll vom 24. März 1930 den einzelnen Ländern zur Kenntnis zu geben.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 10. September. Auf der Getreidebörse wurden mässige Umsätze in Hafer und Halb-Viktoriaerbsen im Rahmen der Notierungen getätigt. Blauer Mohn ist billiger geworden, ausserdem sind die Preise unverändert. Tendenz fallend, bei ruhigem Marktverlauf. Börsenpreise loko Podwołoczyska für 100 kg in zł: Hafer 15.25—15.75, Halb-Viktoriaerbsen 26—28. Marktpreise loko Podwołoczyska: blauer Mohn 85—89.

Bromberg, 10. September. Notierungen der Industrie- und Handelskammer in Bromberg im Grosshandel franko Verladestation für 100 kg: Neuer Weizen 27—28.50, Roggen 17.50—18.25, Mahlgerste 19.50 bis 21, Braugerste 25—27, neuer Hafer 17—18, Weizenkleie 15.50—17.50, Roggenkleie 12.50—13.50, Viktoriaerbsen 37—41. Marktverlauf: ruhig; Tendenz: behauptet.

Danzig, 10. September. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 18.75—19, Weizen, 127 Pfd. 18—18.25, Weizen, 124 Pfd. 17.50, Roggen, neu 12, Braugerste, neu 14—16, Futtergerste 12.50, Roggenkleie 8—8.50, Weizenkleie, grobe 10.50—11, Raps, trocken 26. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 13, Roggen 66, Gerste 26, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 7, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 11. September. (R.) Ungeachtet der weiterhin reichlichen Inlandsangebote wurden die Stützungskäufe an der heutigen Produktenbörse zu unveränderten Preisen fortgesetzt, wobei im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zu den ersten Notierungen wiederum etwa 3000 t Weizen und 18 000 t Roggen aufgenommen werden mussten. Das Inlandsangebot zur prompten Lieferung ist in Roggen stärker als in Weizen und findet bei der Stützungsgesellschaft nur zum Teil Unterkunft. Schlesischer Waggonroggen wird auf gestrigem Niveau von den Reporteuren in grossen Qualitäten gekauft. Die hiesigen Mühlen versorgen sich aus dem reichlichen Angebot von Kahnmaterial, namentlich Mecklenburger, zu wesentlich unter den Stützungspreisen liegenden Forderungen. Das Mehlgeschäft hat keine Belebung erfahren. Hafer ist keineswegs reichlich angeboten, die in den letzten Tagen vernachlässigte Küstenware wird zur sofortigen Lieferung vereinzelt besser gefragt. Gerste findet nur in den wenig angebotenen feinen Qualitäten Beachtung.

Berlin, 10. September. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 246—251, Roggen, märk. 187, Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 183—196, Hafer, märk., pomm., alt 176—189, neu 154 bis 165, Weizenmehl 28.50—36.50, Roggenmehl 25.25 bis 27.45, Weizenkleie 9—9.25, Roggenkleie 8.25—8.50, Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 9.80—10.50, Leinkuchen 17.50—17.80, Trockenschnitzel 7.40—8.20, Soya-Schrot 14.30—15.40. Handelsrechtlich. Lieferungsgeschäft. Weizen: September 260, Oktober 262, Dezember 271, März 282.50; Roggen: September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215; Hafer: Oktober 171.50, Dezember 180, März 191.50.

Vieh und Fleisch. Warschau, 10. September. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg: 1.80—2.05. Aufgetrieben wurden 1100 Stück. Tendenz: behauptet.

Obst. Graudenz, 6. September. Marktpreise für 1 kg in zł: Aepfel 1, Birnen 1—1.40, Pflaumen 0.80; Preise für 1 Liter: Heidelbeeren 0.70—0.80, Blaubeeren 0.30 zł.

Wilna, 6. September. Marktpreise in zł für 1 kg: frische Steinpilze, 1. Sorte 1.20—1.50, 2. Sorte 0.80 bis 1, getrocknete 7—8, gemischte Pilze 0.10—0.15. Tendenz: fallend.

Zucker. Magdeburg, 10. September. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack): März 6.70 Brief, 6.60 Geld; Mai 6.90 bzw. 6.85; August 7.20 bzw. 7.10; September 6.50 bzw. 6.40; Oktober 6.45 bzw. 6.40; November 6.45 bzw. 6.40; Dezember 6.45 bzw. 6.40; Januar—März 6.60 bzw. 6.50. Tendenz: ruhiger.

Warschauer Börse.

Warschau, 10. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Goldrubel 4.70—4.71, Tscherwonetz 0.68 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.80, Budapest 156.20, Bukarest 5.33, Oslo 238.72, Helsingfors 22.44, Spanien 97.15, Kopenhagen 238.80, Prag 26.46, Riga 171.80, Talinn 237.63, Berlin 212.43, Montreal 8.92, Sofia 6.45½.

Fest verzinsliche Werte.

	10. 9.	9. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	59.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.50	103.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	112.75	112.75
7% Stabilisierungsanleihe	86.00	87.00

Industrieaktien.

	10. 9	9. 9.		10. 9.	9. 9.
Bank Polski	167.00	167.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	108.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.50	25.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	14.50	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	71.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	35.50	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałow	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	120.00
W. T. F. Cukru	34.75	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	140.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 9. Geld	10. 9 Brief	9. 9. Geld	9. 9. Brief
Amsterdam	358.16	359.96	—	—
Danzig	172.93	173.79	172.89	173.75
Berlin*)	212.12	212.75	212.20	212.80
Brüssel	124.10	124.42	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.4750	43.25	43.46
New York (Scheck)	8.889	8.929	8.888	8.928
Paris	34.9250	35.1050	34.92	35.10
Prag	—	—	26.40	26.52
Rom	46.61	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.08	240.28	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.59	126.21	—	—
Zürich	172.63	173.49	172.59	173.45

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 10. September. Reichsmarknoten 122.59, Dollarnoten 5.14, Złotynoten 57.69, Scheck London 25.01¼.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01¼ für Scheck London notiert. Reichsmarknoten notierten mit 122.44—74, Auszahlung Berlin 122.38—68, Dollarnoten 5.13½—14½, Złotynoten 57.62—76, Auszahlung Warschau 57.61—75.

Die Aktien der Bank für Handel und Gewerbe sprangen auf eine Bestensorder heute auf 134 (letzter Kurs 129) Prozent.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	11. 9.	10. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	5.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 192	—	
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D	—	36.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100	[illegible].50G	41.50B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück		
5% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner	[illegible].50G	21.50 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. 1000 Mk.	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stempel (1000 Mk.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	11. 9.	10. 9.		11. 9.	10. 9.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	60.00G	—	H. Kantorow	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	27.00B	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	-	Młyn Wągrow.	-	—
Arkona	—	-	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elek.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. September. (R.) Bei gut behaupteten Kursen und sehr ruhigem Geschäft war die Tendenz des heutigen Börsenbeginns wieder abwartend. N.A.G. notierten +++, auch Siemens lagen etwas fester, ebenso bestand für Schadeaktien auf Grund der spanischen Valuta einiges Interesse. Die Umsätze hielten sich aber bei diesen Werten in engen Grenzen. Geld unverändert leicht. Anleihe behauptet, Svenska minus 2 Mark. Auch nach den ersten Kursen geschäftslos, aber widerstandsfähig.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	11. 9.	10. 9.		11. 9	10. 9.
Dt. R.-Bahn	93.50	93.37	Goldschmidt	56.00	56.25
A.G.f. Verkehr	69.37	69.50	Hbg. Elk.-Wk.	134.12	133.87
Hamb. Amer.	90.50	90.25	Harpen. Bgw.	101.50	101.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	87.25	88.75
Hansa	—	—	Holzmann	82.25	84.75
Nordd. Lloyd	90.87	90.50	Ilse Bgbau.	221.12	—
Al. Dt. Kr. Anst.	108.00	108.00	Kali. Asch.	200.50	201.25
Barmer Bank	116.00	116.25	Klöcknerw.	79.75	80.25
Berl. Hls.-Ges.	143.25	143.50	Köln-Neuess.	85.75	87.75
Com. u. Pr.-Bk.	128.50	128.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	180.50	181.12	Mannesmann	84.12	84.37
Deutsch. Bank	123.50	123.25	Mansf. Bergb.	55.00	55.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	103.00
Dresdner Bk.	123.75	123.25	Nat. Auto-Fb.	12.00	10.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	248.50	249.00	Oschl. Koksw	85.50	85.87
A. E. G.	137.62	137.62	Orenst. u. Kop.	58.12	58.25
Bergmann	166.00	166.50	Ostwerke	199.50	200.00
Berl. Msch.-F.	41.50	—	Phönix Bgbau	77.37	—
Buderus	—	59.00	Rh. Braunkoh.	—	206.75
Cop. Hisp. Am.	313.00	309.50	Rh. Elek.-W.	—	134.00
Charl. Wasser	93.50	94.00	Rh. Stahlwk.	85.25	87.25
Conti Caoutch.	143.37	142.87	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	29.25	29.87	Rütgerswerke	55.37	56.75
Dessauer Gas	134.50	134.25	Salzdetfurth	327.50	326.75
Dt. Erdöl-Ges.	73.00	73.00	Schl. Elek.-W.	138.00	138.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	153.75	153.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	196.75	195.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	135.50	136.50
El. Licht u. Kr.	140.50	140.12	Transradio	—	119.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	151.62	151.75	Ver. Stahlw.	78.00	78.00
Felten u. Guill.	106.50	107.25	Westeregeln	207.00	206.00
Gelsenk. Bgw	109.25	109.37	Zellst. Waldh.	132.00	132.00
Ges. f. el. Unt.	141.37	142.50	Otavi	36.12	36.75

	11. 9.	10. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	62.37	61.75
„ 60-90 000	62.37	61.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.80	8.00

Industrieaktien.

	11. 9.	10. 9.		11. 9.	10. 9.
Accumulator	120.25	—	Laurahütte	40.00	40.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	93.00	94.00	Motor. Deutz	73.00	71.25
Bemberg	—	89.00	Nordd. Wolle	70.25	73.00
Berger, Tiefb.	—	281.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	65.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	7.37	Sachsenwerke	90.00	—
Dt. Eisenhd.	51.00	51.12	Sarotti	—	—
Feldmühle	134.50	135.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	9.00
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	—	175.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	11. 9. Geld	11. 9. Brief	10. 9 Geld	10. 9. Brief
Buenos Aires	1.560	1.564	1.529	1.533
Bukarest	2.503	2.509	2.503	2.509
Canada	4.1935	4.2065	4.1975	4.2055
Japan	2.075	2.079	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.394	20.434	20.395	20.435
New York	4.1945	4.2025	4.1940	4.2020
Rio de Janeiro	0.424	0.424	0.426	0.428
Uruguay	3.477	3.483	3.397	3.403
Amsterdam	168.83	169.17	168.84	169.18
Athen	5.445	5.455	5.435	5.445
Brüssel	58.485	58.605	58.485	58.605
Danzig	81.50	81.66	81.50	81.66
Helsingfors	10.553	10.573	10.553	10.573
Italien	21.97	22.01	21.975	22.015
Jugoslavien	7.431	7.445	7.428	7.442
Kopenhagen	112.29	112.51	112.31	112.45
Lissabon	18.81	18.85	18.83	18.87
Oslo	112.22	112.44	112.24	112.46
Paris	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag	12.451	12.471	12.451	12.471
Schweiz	81.32	81.54	81.355	81.415
Sofia	3.037	3.043	3.034	3.043
Spanien	45.90	46.00	45.30	45.40
Stockholm	112.69	112.91	112.69	112.91
Talinn	111.73	111.95	111.68	111.90
Budapest	73.44	73.58	73.44	73.58
Wien	59.24	59.36	59.24	59.36
Kairo	20.905	20.945	20.905	20.945
Keykjawik 100 Kronen	92.32	92.40	92.22	92.40
Riga	80.87	81.05	80.89	81.05
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	41.94
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 10. September. Auszahlung Posen 46.975—47.175 (100 Rm. = 211.98—212.88); Auszahlung Kattowitz 46.975—47.175; Auszahlung Warschau 47.00—47.20; grosse polnische Noten 46.825 bis 47.225.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr. Gewähr.

Tagung des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Stuttgart.

D. A. J. Der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa trat am 28. August im Sitzungssaal des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart zu seiner Jahrestagung zusammen. Der Vorsitzende des Verbandes, Abgeordneter Brandsch-Hermannstadt, gedachte in seiner Begrüßungsrede der 600-Jahrfeier des Gottscheer Ländchens. Er gab weiter der lebhaften Freude Ausdruck, daß zum ersten Male Freunde aus Eupen-Malmedy auf einer Tagung weilen. Dem Vertreter des Verbandes im Nationalitätenkongreß, dem Abg. Dr. Schiemann-Riga, sprach er wärmste Wünsche für rasche Genesung aus. Dann gedachte die Versammlung ehrend mehrerer Toter des Jahres: des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, der so viel für das Auslanddeutschtum und die Entwicklung der Minderheitenfrage getan hat; des Gesandten Dr. Köster, der in Riga und Belgrad seine kraftvolle Persönlichkeit in den Dienst deutscher Kultur und des Deutschtums gestellt hat; des Rechtsanwalts Dr. Kremling-Neusatz, der mit Steinacker zusammen vor 25 Jahren die Ungarländische deutsche Partei gründete, und des Rechtsanwalts Dr. Noldin, der als Opfer seiner Volkstreue an den Folgen der in der Verbannung erworbenen Krankheit gestorben ist. Zum Schluß erwähnte Brandsch mit Bedauern den bevorstehenden Rücktritt Calonders, des Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien. Wenn auch der Kreis der deutschen Volksgruppen mit ihm keinen Zusammenhang hat, so müsse man doch geizen mit jedem, der der Sache der Nationalitäten so tiefes Verständnis gezeigt und mit solcher Objektivität gearbeitet hat. — Zu Vorsitzenden der Tagung wurden die Herren Dr. Brunar-Tschechoslowakei, Abg. Utta-Polen und Abg. Dr. Kräuter-Rumänien gewählt. Die Tagung nahm dann vom Rechtsberater der deutschen Minderheiten, Dr. Bruns, die Erstattung des Jahresberichtes über Tätigkeit von Ausschuß und Geschäftsstelle entgegen und einen Vortrag über die aktuellen politischen Probleme Europas in ihrer Beziehung zur Nationalitätenbewegung, den in Vertretung des erkrankten Dr. Schiemann der Abg. Ulitz übernommen hatte. Der übrige Teil des Tages war der Aussprache über diese beiden Referate gewidmet.

Der zweite Tag wurde mit Vorträgen von Dr. Bruns über „Die Minderheitenfrage als europäische Kulturfrage“ und von Dr. Henß über „Erziehungsprobleme der Auslanddeutschtums“ eröffnet. Die Vorträge bildeten die Einleitung zu einer besonderen pädagogisch-kulturpolitischen Konferenz, die im Anschluß an die Tagung des Verbandes stattfand und deren Präsidium, bestehend aus Abg Schmidt-Wodder, Prälat Dr. Straubinger als Vorsitzenden und Studienrat Dr. Henß als Konferenzsekretär und einen erweitertem Vorstand unter Zuziehung von Schulrat Dudek-Kattowitz und Dr. C. G. Bruns gebildet wurde. — Dr. Bruns führte aus, daß wie das Individuum seine Rechte gegenüber der Gemeinschaft immer wieder aus seinen Funktionen für die Gemeinschaft neu begründen muß, so auch die Volksindividualitäten. Die These Seipels, daß das Bestehen der Minderheiten eine Bereicherung der europäischen Kultur bedeute, sei wissenschaftlich zu fundieren und dahin zu erweitern, daß jede Entnationalisierung zur Nivellierung und damit zu kulturellem Niedergang führe. Ein weites Feld für wissenschaftliche Betätigung biete die Untersuchung der Frage, welche Schlußfolgerungen für das Erziehungssystem aus den kulturellen Forderungen der Minderheiten zu ziehen seien. Dr. Henß-Gießen gab einen Gesamtüberblick über die eigenartig gelagerte Erziehungsproblematik des Außendeutschtums, über die Aufgaben, die daraus für die innerdeutsche und außendeutsche Erziehungswissenschaft als Grundlage einer an die besonderen Verhältnisse der Minderheiten angepaßten Erziehungspraxis erwachsen, und über die Bedeutung, die eine pädagogische Erörterung der Grundfragen der Erziehung des Außendeutschtums für die Lösung von Minderheitenfragen haben kann. Eine erfolgreiche Arbeit an diesen Fragen, die nicht nur gesamtdeutsche, sondern letzten Endes gesamteuropäische Fragen seien, sei nur möglich durch engste Zusammenarbeit innerdeutscher und außerdeutscher Pädagogen, Psychologen, Schulmänner und Kulturpolitiker.

Anschließend beschäftigte sich die Tagung mit der Frage der beruflichen Zukunftsaussichten der deutschen Jugend im europäischen Siedlungsgebiet. Bei der vielfach völlig verschiedenen kulturellen, sozialen und politischen Lage der deutschen Minderheiten Europas ist eine einheitliche Berufsschulpolitik weder durchführbar noch erwünscht. Die zu diesem Thema gehaltenen Referate und einige weitere Aufsätze über deutsche Handwerker- und Gewerbepolitik und ihre Erfordernisse liegen in einem Sonderheft der Halbmonatsschrift „Der Auslanddeutsche“ (1. Septemberheft) vor, das vom Deutschen Ausland-Institut aus Anlaß der Tagung herausgegeben wurde.

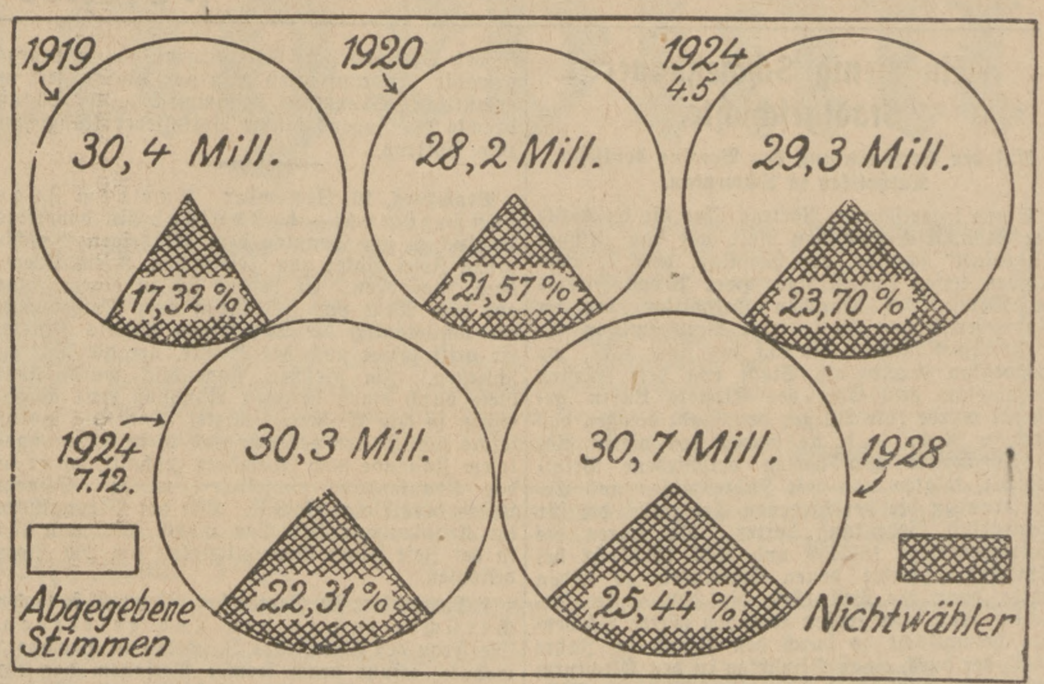
Am 30. August standen auf der Tagesordnung Aussprachen über Fragen der Jugendbewegung und die Bedeutung der sozialen Fürsorge für die deutschen Volksgruppen. Die Referenten für das erste Thema waren Dr. Ursin und in Vertretung Habbels Landerziehungsheim-Leiter Seidelmann. Dr. Ursin gab ein fesselndes Bild von der Entwicklung der Jugendbewegung aus den Anfängen vor dem Kriege bis zu ihrem jetzigen Stand. Er schilderte die einzelnen Betätigungsgebiete der heutigen Jugend, ihre Kreuzzüge ins Grenz- und Ausland, wie man sie in einem romantischen Anflug nannte, ihre Arbeitsgruppen, Spielscharen usw. — Herr Seidelmann beschäftigte sich mit der deutschen Pfadfinderschaft in der internationalen Pfadfinderbewegung und der besonderen Eigenart der deutschen Pfadfinderschaft, die von der deutschen Jugendbewegung her ihr wesentliches Gepräge erhalten hat und bisher bei aller Umwerbung noch nicht in den internationalen Rahmen getreten ist. Die sich anschließende Besprechung zeigte, wie lebhaft man verstand, hier vor einer der wichtigsten Erscheinungen deutschen Lebens zu stehen.

Am Nachmittag sprach zuerst Prof. Klumker über „Die Bedeutung der sozialen Fürsorge für die deutschen Volksgruppen“. Man könne sagen, daß die Fürsorgetätigkeit ein Lebensgebiet sei, an dem die Lebenskraft der Minderheiten sich erweise.

Dann zeigte Dr. Heller aus reicher Erfahrung heraus, wie Minderheit und Staat bald miteinander ringen, bald zusammenwirkten in der Aufgabe der Fürsorge. Der humanitäre Gedanke verlange, daß dies Verhältnis in richtiger Weise geordnet würde, eben in der Linie, daß die Minderheit diese Aufgabe übernähme, der Staat helfend hinzutrete.

Am Sonntag und Montag schlossen sich die Beratungen der besonderen pädagogisch-kulturpolitischen Konferenz an.

Neben den Beratungen vereinten sich die Tagungsteilnehmer am Donnerstagabend zu einem Begrüßungsabend, den das Deutsche Ausland-Institut im Festsaal des Hauses der Deutschtums gab, während die Stadtverwaltung Stuttgart für Freitagabend zu einem Empfang in der Villa Berg eingeladen hatte. Ausflüge zur Weißenhofsiedlung, zum Schloß Solitude und nach Tübingen wurden am Samstag und Sonntagnachmittag unternommen.



Die Partei der Nichtwähler bei den Reichstagswahlen 1919—1928

Bei den letzten Wahlen zum deutschen Reichstag am 20. Mai 1928 betrug die Zahl der Nichtwähler 10,5 Millionen. Sie war mithin also die weitaus stärkste „Fraktion“.

Die Kroaten fordern Vertretung bei der Europakonferenz.

Zu der Europakonferenz in Genf hat der Abgeordnete und Generalsekretär der kroatischen Nationalvertretung, Dr Krnjevic, dem französischen Außenminister Briand eine Denkschrift überreicht, in der betont wird, daß es nicht genüge zur Verwirklichung der Paneuropa-Idee, den Nationalitäten Sitz und Stimme zu geben, die Regierungen zur Verfügung hätten; auch den anderen, wie z. B. der kroatischen Nation, müsse der Einfluß gegeben werden, den sie nach ihrer Größe und Bedeutung für die Wirtschaft und den Frieden hätten. In diesem Zusammenhang kommt Dr. Krnjevic auf das Problem Kroatien-Serbien zu sprechen und geißelt in scharfen Worten die Vergewaltigung seines Volksstammes durch die Belgrader Machthaber. Er schließt mit dem Appell an Briand: „Wenn Sie den Blick der Großmächte, die den Vertrag von St. Germain unterzeichneten, auf dieses Problem richten und zu einem entsprechenden Schritte veranlassen, so werden Sie, davon bin ich fest überzeugt, sehr viel für den Frieden Europas tun; denn Sie festigen ihn dort, wo schon einmal durch politische Spannungen der erste Funken eines Weltkrieges entsprang.“

Zum Dampfmühlenbrand in Bentschen

Der Platzmeister verhindert eine größere Katastrophe.

† **Bentschen,** 10. September. Zu dem großen Brande der Dampfmühle Gebrüder Grzybowski sei bemerkt, daß die Brandursache bisher nicht ermittelt ist und nicht feststeht. Herr G. selbst ist infolge der Aufregung und des Schrecks während des Brandes bettlägerig krank. Die Untersuchung ist noch nicht beendet. Der Platzmeister Soltysik hat ziemlich schwere Brandwunden davongetragen. Ihm ist es übrigens zu verdanken bzw. seiner Umsicht und Geistesgegenwart, daß die beiden großen Dampfkessel nicht explodiert sind. **Als S. das Feuer bemerkte, war seine erste Handlung, sich in das bereits brennende Kesselhaus zu begeben, um die Sirene in Bewegung zu setzen und die Dampfventile zu öffnen, um einer Explosion der Kessel vorzubeugen. Wären die Kessel explodiert, so wäre eine weitere größere Katastrophe und der Verlust von Menschenleben nicht zu verhüten gewesen.**

Durch den Brand der Mühle sind mehrere Personen brotlos geworden. An der Brandstelle waren etwa 20 Feuerspritzen erschienen, welche das Feuer lokalisierten. Unter diesen befanden sich auch solche aus den nächsten Orten jenseits der Grenze aus Deutschland, was mit Genugtuung festgestellt wurde. Vor etwa 3 Jahren noch hatten die Zollgrenzbehörden Feuerwehren beim Uebertreten der Grenze Schwierigkeiten gemacht, ja es waren sogar Fälle vorgekommen, daß diese einfach zurückgewiesen wurden.



Das erste Bild von der Revolution in Peru.

Die erregte Menschenmenge stürmt den Präsidentenpalast in Lima, der Hauptstadt von Peru. Wie auf dem Bilde zu sehen ist, wurde ein Autobus benutzt, um die Türen des Palastes zu durchbrechen; wenige Minuten später strömte die Menge ins Haus, aus dem der gestürzte Präsident Leguia bereits geflüchtet war.

Wojewodschaft Posen.

„Zeppelin“ über Filehne.

ss. **Filehne, 9. September. Heute nachmittag 3.45 Uhr zog das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das sich auf der Durchreise nach Moskau befand, ganz langsam und sehr niedrig, fast am Netzeufer, an uns vorüber. Als plötzlich der Ruf laut wurde: „Zeppelin kommt!“, füllten sich in kurzer Zeit Straßen, Plätze und Dächer mit neugierigen Menschen, denn jeder wollte doch sehen, wie der große, schlanke Silberleib majestätisch seine Bahn in der Richtung Schönlanke fortsetzte. Das Luftschiff flog so niedrig, daß man die Passagiere hätte an den Fenstern in den Kabinen zählen können.**

□ **Rawitsch,** 11. September. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Am letzten Sonnabend wurde der Kadett Kaczol während einer Uebung im Handgranatenwerfen (mit Attrappen) so unglücklich an der Stirn getroffen, daß der Knochen splitterte und Knochenteile ins Gehirn eindrangen. Der Wurf geschah auf 50 Meter Entfernung und hatte noch diese schrecklichen Folgen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte dem Städtischen Krankenhause übergeben. Es ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

† **Lissa,** 10. September. In den Freitod ging am vergangenen Sonnabend der 37jährige Eisenbahntechniker Josef Gerczuszkiewicz. Während der Abwesenheit seiner Frau erschoß er sich mit einem Revolver in seiner Wohnung ulica Kościańska. Der Grund zu dieser Tat ist in einem Nervenzusammenbruch zu suchen.

pz. **Bartschin.** 10. September. Das Posaunenfest in Bartschin am vergangenen Sonntag, an dem 239 Bläser aus 26 Chören teilgenommen haben, gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung der evangelischen Jugend. Schon am Vormittag riefen die ehernen Stimmen der Posaunen zum stillen Besuch des Friedhofes und zum Gemeindegottesdienst. Der Höhepunkt des Festes war der Nachmittagsfestgottesdienst, der von Vorträgen des Massenchors unter der Leitung des Landesposaunenwartes Köhler umrahmt wurde. Nach der durch Posaunen reich ausgestalteten Liturgie hielt Pfarrer Brummack aus Posen die Festpredigt über das Augsburger Bekenntnis, das den Leitgedanken des ganzen Festes bildete. Alle Teilnehmer waren mit Dank erfüllt für das schöne Fest, das Mitglieder vieler Gemeinden zusammenführte.

z. **Inowrocław,** 11. September. Die ganze Wohnung ausgebrannt. Am letzten Sonntag entstand in der Wohnung der Schneiderin Helene Skowron in Strelno ein Feuer, wodurch der Kleiderschrank mit sämtlichen Kleidern und Wäsche, zwei Bettstellen mit Betten, die Gardinen und Roleaux von zwei Fenstern und verschiedene andere Sachen vernichtet wurden. Die ganze Wohnungseinrichtung war mit 8000 Złoty versichert. Die Entstehungsursache konnte bisher mit Bestimmtheit nicht festgestellt werden. Das Feuer entstand in der Wohnung etwa 20 Minuten später, nachdem Frau Skowron diese zu einem Spaziergange verlassen hatte. Sie hatte vorher ein Eisen auf einer Spiritusmaschine heißgemacht und wahrscheinlich unvorsichtigerweise das noch brennende Streichholz weggeworfen, das in den offenstehenden Schrank fiel und dort allmählich zündete. — Inowroclaw hatte wieder Aerztebesuch. Dienstag abend gegen 7 Uhr trafen hier mit einem Extrazug 40 ausländische Aerzte, und zwar aus Estland, Lettland und Ungarn, ein. Die Aerzte machen eine Reise durch Polen, um die polnischen Bäder und Kurorte zu besichtigen. Der gestrige Mittwoch war zur Besichtigung unseres Solbades bestimmt, worauf dann die Weiterreise erfolgte.

Die letzten Telegramme.

„Graf Zeppelin“ über Cottbus.

Kottbus, 11. September. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog auf der Heimfahrt von Moskau nach Friedrichshafen heute früh um 6.15 Uhr Kottbus und entfernte sich in südlicher Richtung.**

Vor neuen Kämpfen bei Peschawar?

London, 11. September. (R.) **„Daily Herald“ berichtet aus Peschawar, die „Afridi Khilafatisten“, mohammedanischer Reformisten, entwickelten wieder rege Tätigkeit. Sie beabsichtigten Peschawar anzugreifen. Ihre Stärke sei auf 3000 Mann gestiegen.**

Ein belgisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.

London, 11. September. (R.) Ein belgisches Verkehrsflugzeug ist heute früh in der Nähe des Flugplatzes Broydon abgestürzt und in Brand geraten. Der Führer und der Monteur kamen ums Leben.

Brüning in O/S.

Oppeln, 11. September. (R.) Der Reichskanzler eröffnete hier gestern seine Wahlreise durch Schlesien mit einer Rede in einer Zentrumsversammlung, in der er die Angriffe gegen die Notverordnung für die Krankenkassenversicherung zurückwies.

29 chinesische Kommunisten hingerichtet.

London, 11. September. (R.) **Nach einem Bericht der „Daily Mail“ aus Schanghai sind in den letzten drei Tagen in Hankau 29 Kommunisten hingerichtet worden.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Ein wenig Schwetzkauer Stadtgeschichte.

Auf der Versammlung des Vereins deutscher Katholiken in Schwetzkau.

Einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Stadt Schwetzkau hielt, wie das „Lissaer Tageblatt" schreibt, am Sonntag, dem 7. September, unser hochwürdiger Herr Propst Frieske im Verein der deutschen Katholiken, der im Andrzejewskischen Saale seine Versammlung abhielt. Zurückgehend bis auf das Jahr 1277, wo Schwetzkau bereits als Stadt von dem Fürsten Przybyslaw dem Abte des Klosters Lubin geschenkt wurde (die Bürger der Stadt besaßen das deutsche Recht, d. h. sie waren von vielen Abgaben befreit und hatten verschiedene Privilegien), folgten nun mit Jahreszahlen und Erläuterungen die verschiedenen Ereignisse, die für Schwetzkau Bedeutung hatten. Da waren die Schwedenkriege 1555/56 und 1607 (Schlacht bei Fraustadt), unter denen Schwetzkau zu leiden hatte, dann die Pest 1710, die 2200 Opfer forderte. Auch von großen Bränden wurde Schwetzkau heimgesucht, so durch den Brand im Jahre 1680, der durch einen Blitzschlag in den Kirchturm verursacht wurde und die ganze Stadt in Asche legte. Ueber das religiöse Leben und die Schicksale der Schwetzkauer Kirche gab Herr Propst Frieske gleichfalls interessanten Aufschluß. Daß Schwetzkau in alten Zeiten bedeutend größer war als heute geht daraus hervor, daß es zwei Kirchen und eine höhere Schule besaß. Es hatte auch Bedeutung als Zollstation; die Straße Breslau—Posen führte über Schwetzkau. Leider sind durch die Brände alte Chroniken und Aufzeichnungen verloren gegangen, so daß Wissenswertes nur unvollständig aus alten Büchern zusammengesucht werden konnte und machte interessante Einzelheit der Vergessenheit anheimgefallen ist.

Bei der sich dem Vortrag anschließenden Vorstandswahl wurde für den von seinem Amte zurückgetretenen Vorsitzenden, Herrn Sattlermeister Gaumer, der Ackerbürger Herr Karl Schulz und in den Vorstand Herr Ackerbürger Johann George gewählt. Hierauf blieb man noch einige Zeit in gemütlicher Stimmung beisammen. Zum Schluß brachte die Jugend einige Volkslieder klangschön zum Vortrag.

Bromberg, 10. September. Aus dem Zuge gestürzt und — bestohlen! Ein doppeltes Unglück ist am Sonntag dem 41jährigen Maschinisten Josef Adler aus Josefinchen, Kreis Bromberg, zugestoßen. Er befand sich in einem Zuge auf dem Wege von Friedheim nach Weißenhöhe, als sich plötzlich die Tür seines Abteils öffnete. Er griff sofort nach der Klinke, um die Tür zu schließen. Im gleichen Augenblick wurde aber diese durch einen heftigen Windstoß weit aufgerissen, so daß A. herausstürzte. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und A. in besinnungslosem Zustande nach Bromberg geschafft, wo er in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Seinem Leben droht keine Gefahr. Wie der Verunglückte im Krankenhaus feststellen mußte, hat man ihn in der Zeit seiner Bewußtlosigkeit um 200 Zloty bestohlen.

† **Samotschin,** 10. September. Durch falsche Gerüchte fast in den Tod getrieben. Die Frau des Chauffeurs D., welche in Bromberg wohnte, erfuhr durch fremde Personen, daß ihr Mann, der in Samotschin beschäftigt ist, Liebesverhältnisse unterhalte. Die Frau begab sich deshalb nach S. und nahm hier Gift. Dank dem sofortigen Eingreifen des Samotschiner und Weißenhöher Arztes gelang es, die Lebensmüde zu retten.

§ **Kempen,** 10. September. Kirchliches. Die Gottesdienste in der evangelischen Kirche finden am Sonntag, dem 17. d. Mts., wie gewöhnlich statt, um ½9 Uhr polnisch und um ½11 Uhr deutsch. Herr Superintendent Klawitter wird seine Abschiedspredigt halten.

t. **Latowitz** (Kreis Ostrowo), 8. September. Die Mitglieder des Bauernvereins Latowice hatten sich am Mittwoch, dem 3. September, nachmittags um 3 Uhr im Konfirmandensaal versammelt. Herr Diplom-Landwirt Binder sprach über Herbstbestellung. Er empfahl in seinem Vortrag, besondere Sorgfalt auf Saatgut zu legen, dasselbe zu beizen und öfter neue Sorten davon anzuschaffen. Darauf ging er näher auf die Anwendung von Kunstdünger und die Kalkarmut des Bodens ein. In dem geschäftlichen Teil wurden Steuerfragen und Versicherungsangelegenheiten erledigt. — Am gleichen Tage fand in Deutschdorf, Kreis Schildberg, eine Sitzung des dortigen Bauernvereins um 7 Uhr in der Gastwirtschaft Knappe statt. Es wurde nicht nur über Herbstbestellung und Düngung, sondern auch eingehend über Molkereiwesen, Viehfütterung, Behandlung und Entwässerung der Wiesen gesprochen. Um 9½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Pommerellen.

Wieder ein deutscher Lehrer entlassen.

† **Karthaus,** 10. September. Lehrer Krause in Pollenschin, der hier vor einigen Monaten die Stelle des letzten entlassenen Lehrers Mielke angetreten hatte, hat vor einigen Tagen die Kündigung erhalten, so daß er mit dem 30. November aus dem Staatsdienst ausscheiden muß. Der Abgang dieses tüchtigen Menschen wird allgemein bedauert werden. Es bleiben nunmehr im Kreise nur noch zwei deutsche Lehrkräfte.

„Graf Zeppelin" über Pommerellen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog auf seinem Fluge nach Moskau in den Dienstagnachmittagsstunden Pommerellen.

Gegen 5.15 Uhr nachmittags erschien das Luftschiff über Konitz, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Luftkreuzer überflog die Stadt in ganz geringer Höhe. Die Insassen winkten mit Tüchern herzliche Grüße, die lebhaft erwidert wurden. „Graf Zeppelin" setzte seinen Flug in der Richtung nach Königsberg fort.